

Zermatt Inside

April 2006, 4. Jahrgang, Nr. 2

Einwohnergemeinde, Burgergemeinde, Zermatt Tourismus, Zermatt Bergbahnen AG und Gornergrat Bahn

Zusammenspannen – gemeinsam profitieren

«Als wir noch jung waren ...» Wie oft haben Jugendliche diesen Spruch wohl schon gehört, mit den Schultern gezuckt und sich wieder ihrem Alltag zugewandt. Mehr Zusammenhalt habe man früher noch gehabt, monieren ältere Semester gerne. Heute sei Individualismus angesagt, je länger, je mehr.

Dass die Alten über die Jungen jammern, ist nicht neu. Die Vergangenheit war immer schon besser als die Gegenwart, die Zukunft übrigens auch. Tatsache ist: Wer sich genauer umsieht, bekommt durchaus Erfreuliches zu sehen. Gerade auch in Zermatt. Bewiesen haben das 23 Jugendliche im Berghotel Silvana, 1800 Meter über Meer. Sie trafen sich dort zum Jugendmitwirkungstag, der bereits zum zweiten Mal in Zermatt durchgeführt wurde.

Zusammenhalt ist aber nicht nur unter Jugendlichen, sondern unter allen Mitgliedern einer Dorfgemeinschaft gefragt. Die vorhandenen Ressourcen müssen gemeinsam erschlossen und allen zugänglich gemacht werden. Paradebeispiel für diese Art von Kooperation ist das neue Trinkwasserkraftwerk in der Filteranlage «Wichje». Auch die Bemühungen der Gemeinde, die neuen Brandschutzvorschriften den lokalen Verhältnissen anzupassen, zielen in diese Richtung. Dem Matterhorndorf zugute kommen zudem überregionale Kooperationen. Aktuelles Beispiel sind die vier neuen Glacier-Express-Kompositionen, die die MGB gemeinsam mit der Rhätischen Bahn beschafft hat. Fazit: Ob jung oder alt, zusammenspannen lohnt sich immer.

Matterhorn Gotthard Bahn investiert in die Zukunft

Neues Rollmaterial für die Zermatter Gäste

GB 259 830 Passagiere verzeichnete der Glacier Express im Jubiläumsjahr zum 75-jährigen Bestehen. Ein toller Erfolg. Das Rekordjahr 2000 konnte beinahe egalisiert werden. Damit der Glacier Express für die anspruchsvolle internationale Kundschaft auch weiterhin interessant ist, haben Matterhorn Gotthard Bahn und Rhätische Bahn vier neue Glacier-Express-Kompositionen beschafft.

Ab 20. Mai 2006 verkehren vier neue Glacier-Express-Kompositionen mit topmodernem Rollmaterial zwischen St. Moritz und Zermatt. Die neuen Kompositionen setzen sich aus jeweils zwei 1.-Klasse-Panoramawagen, drei 2.-Klasse-Panoramawagen und einem Servicewagen zusammen. Das neue Verpflegungskonzept mit zentralem Servicewagen sieht vor, dass die bewährten Frischküchen-Mahlzeiten neuerdings am Sitzplatz serviert werden. Reiseinformationen in sechs Sprachen über Kopfhörer gehören ebenso zur Ausrüstung des neuen Glacier Express wie eine Snack- und Getränkebar im Servicewagen, eine professionelle Gästebetreuung und ein Bordshop-Service.

Modernste Technik

Die Technik des bestellten Rollmaterials der Schweizer Stadler Altenrhein AG entspricht dem neuesten Stand: Die neue Luftfederung in den Glacier-Express-Kompositio-

nen wird höchsten Komfortansprüchen gerecht und die Wärme- und Schalldämmung lässt keine Wünsche offen. Das Kundeninformationssystem wurde um ein elektronisches Fahrgastinformationssystem erweitert und die Innentüren öffnen neuerdings automatisch. Die Bestuhlung ist grosszügiger als in den bisherigen Panoramawagen gestaltet: Die Innenraumverhältnisse der neuen Glacier-Express-Panoramawagen 2. Klasse entsprechen in etwa der Bestuhlung der heutigen 1.-Klasse-Panoramawagen.

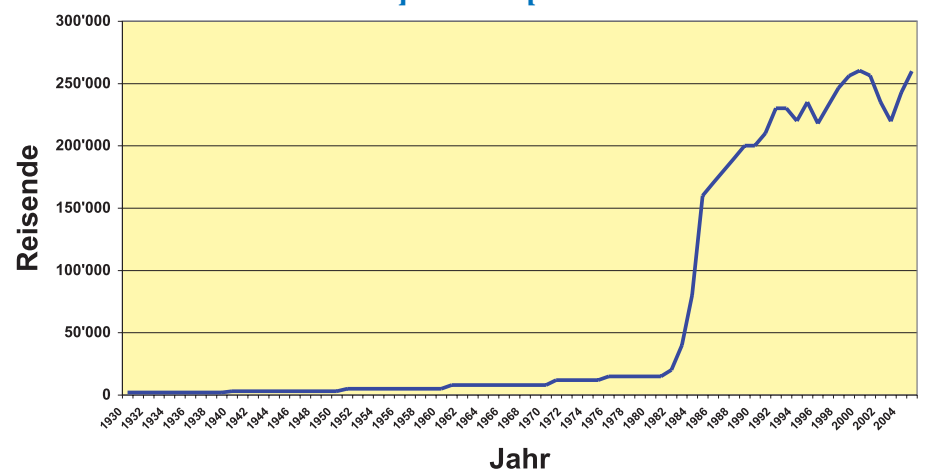
Test bestanden

Dem neuen Glacier-Express-Standard werden bis 2008 auch die vierzehn Panoramawagen der Matterhorn Gotthard Bahn mit Baujahr 1993 angepasst. Insgesamt investiert die Matterhorn Gotthard Bahn CHF 36 Mio. in den neuen Glacier Express. Die bisherigen Testfahrten verliefen zur vollsten Zufriedenheit der Matterhorn Gotthard Bahn.



Zwischen Zermatt und St. Moritz verkehren schon bald vier neue Glacier-Express-Panoramawagen. Die Testfahrten mit den neuen Wagen verliefen einwandfrei.

Glacier-Express-Frequenzen 1930–2005



Erwachsenenbildung auf dem Prüfstand

Sinkende Nachfrage bereitet der Gemeinde Sorgen

EG Die Erwachsenenbildung erfreute sich in Zermatt stets einer regen Nachfrage – bis vor kurzem zumindest. Seit ein paar Jahren melden sich immer weniger Interessenten an. Die Folge: Das Defizit steigt. Nun überprüft die Gemeinde ihr Angebot. Zeichnet sich keine Trendwende ab, finden während der Saison 2006/07 keine Kurse mehr statt.

Seite 6



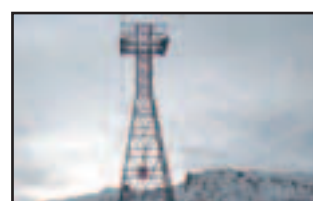
Hohtälli: Neue Kläranlage auf 3286 m

Schmutzwasser wird aufbereitet und neu genutzt

ZB Die Zermatt Bergbahnen haben auf der Bergstation Hohtälli eine Kläranlage installiert – notabene die höchste Europas. Der Grund: Auf dem Hohtälli gibt es keine Trinkwasserquelle. Das benötigte Wasser muss mit der Seilbahn hinauftransportiert werden. Die neue Kläranlage reinigt das Toilettenabwasser und führt es als Brauchwasser in den Kreislauf zurück. Wie

sinnvoll die neue Installation ist, beweisen die Besucherzahlen. Während der Hochsaison besuchen bis zu 5000 Gäste die Bergstation Hohtälli.

Seite 7



Deskline – der Weg zu mehr Gästen

Zermatt Tourismus vermittelt erfolgreich Betten

ZT Seit sieben Jahren arbeitet Zermatt Tourismus mit dem Offert- und Buchungsprogramm Deskline. Davon profitieren Hoteliers, Ferienwohnungsvermieter und Gäste. Sobald der Vermieter sein Objekt im Deskline eingetragen hat, ist er frei von administrativen Sorgen. Korrespondenz, Verträge und das Inkasso werden von Zermatt Tourismus mit Hilfe von Deskline geregelt.

Dem Gast bleibt das beschwerliche Suchen erspart. Ein einziger Kontakt – und die Ferien sind gebucht.

Seite 8



Grössere Abstände für Neubauten

EG Für Neubauten gelten neuerdings verschärfte Brandschutzvorschriften. Der gesetzlich vorgeschriebene Abstand zur Parzellengrenze wird grösser. Dasselbe gilt für Erker- und Dachvorsprünge sowie Balkone. Im Fall von Zermatt ist das letzte Wort allerdings noch nicht gesprochen. Die Gemeinde fordert vom Kanton eine Regelung, die die engen Platzverhältnisse berücksichtigt.

Grund für die neuen Vorschriften sind verschärfte Brandschutzmassnahmen. Sie wurden von einer interkantonalen Behörde ausgearbeitet. Am 10. Juni 2004 hatte die Kommission die neuen Richtlinien für gültig erklärt. Auch das Wallis ist Mitglied des aus mehreren Kantonen bestehenden Verbunds, für den die aufgestellten Regeln verbindlich sind. Aus diesem Grund übernahmen die kantonalen Behörden die neuen Richtlinien. Im Amtsblatt veröffentlicht wurde die neue Norm am 27. Januar. Sie ist seither in Kraft und gilt ausschliesslich für diejenigen Neubauten, die nach Ablauf dieses Datums bewilligt wurden.

Strengere Auflagen

Die strengeren Auflagen betreffen nicht nur den Abstand zwischen der Aussenfassade eines Neubaus und der Parzellengrenze. Auch für Dachvorsprünge, Erker und Balkone gelten neue Bestimmungen. Wer sein Dach, seinen Erker oder seinen Balkon weiter als üblich vorspringen

lassen möchte, für den gilt folgende Regel: Er muss die Fassade um dasselbe Mass zurücksetzen, wie er das betreffende Objekt aus der Fassade herausragen lässt. Der Preis ist also hoch. Denn der Bauherr büsst einen Teil seiner Wohnfläche ein.

Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen

Die Einwohnergemeinde Zermatt führt gegenwärtig Verhandlungen mit dem Kanton. Sie will abklären, inwiefern die neuen Vorschriften mit den Raum- und Platzverhältnissen in Zermatt in Einklang gebracht werden können. Gemäss Björn Wyss, Leiter der Bauabteilung, sind die Vorschriften auf die Talebene und das Mittelland zugeschnitten. Doch für einen Ort wie Zermatt könnte es im wahrsten Sinne des Wortes «eng» werden. Aufgrund der geografischen Lage ist der Platz knapp. Aus diesem Grund diskutiert die Einwohnergemeinde die neuen Vorschriften gegenwärtig mit Vertretern der Kantonsbehörden.

Stichwort: Brandschutz

EG Der Kanton Wallis wendet seit mehreren Jahren die Brandschutzvorschriften der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) an. Die Vorschriften der VKF betreffen unter anderem die Abstände zwischen Gebäuden. So wie für alle anderen Kantone, die der VKF angegliedert sind, sind die Vorschriften auch für den Kanton Wallis obligatorisch. Die Brandschutzvorschriften (Norm und Richtlinien) werden der Entwicklung der Bautechnik und der für den Bau benutzten Produkte angepasst. Der Staatsrat

ist dafür zuständig, dass die Vorschriften auf dem Verordnungsweg in Kraft gesetzt werden. Dies war erstmals 1971, dann 1984 und zuletzt 1993 der Fall (bisher in Kraft). Die neuen Normen und Richtlinien betreffend der Abstände für Neubauten wurden am 10. Juni 2004 beschlossen. Am 18. Januar 2006 setzte sie der Staatsrat für den Kanton Wallis in Kraft. Der Beschluss wurde am 27. Januar im Amtsblatt veröffentlicht. Seither sind die neuen Brandschutzvorschriften für Bauherren im Kanton Wallis verbindlich.



Neue Brandschutzvorschriften – wer bauen will, sollte sich informieren.

NEAT-Eröffnung erfordert grössere Transportkapazitäten

Fünf neue Triebzüge zwischen Brig/Visp und Zermatt

CE Im Dezember 2007 wird der NEAT-Basistunnel in Betrieb genommen. Es ist damit zu rechnen, dass mehr Gäste als bisher nach Zermatt reisen werden. Aus diesem Grund hat sich die Matterhorn Gotthard Bahn dazu entschlossen, fünf neue Panorama-Triebzüge zu kaufen.

Im Zuge der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels im Dezember 2007 ist gemäss heutigen Erwartungen auf der Strecke Brig/Visp–Zermatt mit einem höheren Gästeaufkommen zu rechnen. Um auch dieser neuen Herausforderung gewachsen zu sein, hat sich die Matterhorn Gotthard Bahn im Sommer 2005 zum Kauf von fünf weiteren neuen Panorama-Triebzügen

im Kostenumfang von CHF 45 Mio. entschieden. Zwei davon werden pünktlich auf die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels im Dezember 2007 zum Einsatz gelangen und die Fahrgäste ab dem neuen Personenbahnhof Visp bequem ins Matterhorndorf befördern. Die übrigen drei Kompositionen werden im Verlauf des Jahres 2008 in Betrieb genommen.

Hockeyfieber Zermatt

EG Am 13. + 14. Mai 2006 organisiert die EHC Visp Sport AG ein Streethockeyturnier in Zermatt. Das Turnier läuft unter dem Motto «Spiel, Spass und Erlebnis». Es wird so oder so ein tolles Turnier und es werden viele begeisterte Sportsfreunde erwartet. Natürlich wird nicht nur Streethockey gespielt. Für Unterhaltung während den Spielen wird gesorgt. Am Abend wird ein Promi-Turnier durchgeführt, in dem die Streethockey-Nati und einige Eishockey-Nationalligamannschaften gegeneinander spielen werden. Anschliessend wird eine Pastaparty mit Barbetrieb und Musik in der Triftbachhalle veranstaltet, wo Spieler, Partner, Helfer und OK-Mitglieder ge-

meinsam einen unvergesslichen Abend erleben werden. In Zermatt findet zum ersten Mal ein Streethockeyturnier auf Rasen-Teppich statt, ein absolutes Novum. Wer sich, wie ein Federer, am besten an diesen Boden anpasst, wird am Fusse des Matterhorns Erfolg und Spass haben. An alle Teilnehmer werden tolle Preise vergeben. Ein Spezial-T-Shirt als Erinnerung an das Turnier und ein Bon für die Pastaparty! Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen und Zuschauer, die das Turnier miterleben werden.

Das Anmeldeformular finden Sie auf der Homepage des EHC Visp (www.ehc-visp.ch).



3924 St. Niklaus
Telefon 027 956 13 60 / 079 213 66 68
www.walchmaschinen.ch

Ihr Miele- und Fors/Liebherr-Fachhändler seit über 40 Jahren.

Verkauf und Service sämtlicher
Miele - **FORS** und **SCHULTHESS**-Apparate.

Wir verkaufen nicht nur, sondern reparieren auch!

152009



Elko Tel GmbH
Elektro / Telematik

Paul Schuler
Eidg. dipl. Elektro-Installateur
Elektro-Telematiker

Sunneggstrasse 12 • 3920 Zermatt
Tel. 027 968 11 55 • Fax 027 968 11 56 • elkotel@rhone.ch
Mobile 079 220 30 15

172950

Storen
Service **Tore**
Fabrikation

Andres & Fux Tel. 027 946 57 10
Visp – Zermatt – Leukerbad Fax 027 946 72 25
www.andres-fux.ch

136460

Zweiter Jugendmitwirkungstag fand im Hotel Silvana (1800 Meter über Meer) statt

Bergluft sorgte für gute Stimmung

EG Vor anderthalb Jahren fand in Zermatt erstmals der Jugendmitwirkungstag statt. Nun wurde der Event wiederholt. Allerdings nicht unten im Dorf, sondern auf 1800 Metern Höhe. Fazit: Der Andrang hielt sich in Grenzen, doch die Stimmung war gut.

Der erste Jugendmitwirkungstag im Jahr 2004 hat in Zermatt einiges an Engagement ausgelöst: So wurde das Jugendlokal neu gestrichen und eingeräumt, ein Unihockey-Turnier organisiert und für lesebegeisterte Schülerinnen und Schüler erscheint neu eine OS-Schülerzeitung. Am 28. Januar dieses Jahres war es wieder so weit. Diesmal fand der Anlass nicht im Dorf, sondern im Hotel Silvana auf 1800 Metern über Meer statt.

Kleinere Gruppe

Die Situation präsentierte sich allerdings anders, als sich das die Jugendarbeiter der Jast Nikolaital vorgestellt hatten. Nur gerade 23 Jugendliche nahmen an dem Anlass teil – beim ersten Mal waren es noch über 50 gewesen. Die Organisatoren entschieden

sich deshalb, den Tag diesmal in einem kleineren, dafür umso gemütlicheren Rahmen zu gestalten. Auch einige Erwachsene waren mit von der Partie. Es handelte sich dabei um Uli Truffer von der Jugendarbeitsstelle Nikolaital, Franziska Lutz von der Jugendkommission, den kantonalen Jugenddelegierten Paul Burgener und Andy Limacher von der Kinder- und Jugendförderung Schweiz.

Projekte zu verschiedenen Themen

Die Jugendlichen diskutierten über Freizeitmöglichkeiten in Zermatt und entwarfen Projekte. Schnell wurde klar, dass sich die Jugend einen Ort wünscht, an dem sie sich treffen kann. Dabei handelt es sich aber nicht unbedingt um das Jugi. Ge-



Im Berghotel Silvana fand der zweite Jugendmitwirkungstag statt.

wünscht wird vielmehr ein Ort, an dem man sich sonst treffen kann – beispielsweise an Mittwochnachmittagen und bei schlechtem Wetter. Ebenfalls diskutiert wurde die fehlende Motivation derjeni-

gen Jugendlichen, die am Treffen im Hotel Silvana nicht teilgenommen hatten. Ein Thema war wie schon beim ersten Jugendmitwirkungstag die Frage, wie die Nutzung des Jugis verbessert und wie

man diesem wieder auf die Sprünge helfen könnte.

Zukunft gesichert

Die Motivation aller Anwesenden war beeindruckend.

Nach drei Stunden intensiver Arbeit meldeten sich alle Jugendlichen für die Weiterarbeit an Projekten an. Seit dem 28. Januar treffen sie sich einmal pro Woche. Die Zukunft von Jugend mit Wirkung ist somit gesichert.

Nächtliche Schlittenfahrt zum Abschluss

Um den Tag in der angemessenen Stimmung ausklingen zu lassen, versammelten sich die Teilnehmer im Hotel Silvana zum Essen. Anschliessend montierte sich Jung und Alt Stirnlampen und schlittelte gemütlich talwärts.



Event-Pool Zermatt Tourismus

Bis zu 5000 CHF Zustupf pro Veranstaltung

ZT Vom Marathonlauf bis zum Folklore-Festival: In Zermatt ist immer etwas los. Damit der Event-Kalender interessant bleibt, gibt es den Event-Pool von Zermatt Tourismus.

In diesen Event-Pool fliessen jährlich 50 000 CHF aus der Tourismusförderungstaxe. Das Geld wird dann verteilt an «gute» Events; maximal werden pro Event 5000 CHF ausbezahlt. Matterhornlauf, Raiffeisen Open und Zermatt Marathon sind klassische Events, die auf diese Weise unterstützt werden.

Welche Events werden unterstützt?

Aber wann ist ein Event «gut»? Wenn er attraktiv ist, also viele Leute anzieht; wenn er bislang einen guten Ruf

hat; wenn er Leitbild, Strategie und Schwerpunkteliste von Zermatt Tourismus entspricht; wenn er wichtig ist für Zermatt als Ferienort – aber auch intern fürs Dorf an sich.

Innovationspreis

Zeigt sich ein Organisator an seinem Event besonders innovativ, so kann er sich um den Innovations-Preis bewerben. Was ist besonders innovativ? Etwas ganz Neues, besondere Leistungen an Teilnehmer und Zuschauer, grosse Medienpräsenz. Im vergangenen Jahr trug etwa der Matter-

hornlauf gleichzeitig die Schweizer Meisterschaft im Berglauf aus – und erhielt darum den Innovationspreis. Nur in Ausnahmefällen – bei Events mit ganz besonders hoher Wertschöpfung – behält sich Zermatt Tourismus das Recht vor, mehr als 5000 CHF zu gewähren.

Defizitgarantien

Alle Organisatoren haben die Möglichkeit, eine Defizitgarantie zu beantragen. Gewährt wird die Defizitgarantie nur dann, wenn der Organisator bereits einen Grossteil des geplanten Geldes für Vorleistungen aufgebraucht hat, der Event dann aber nicht durchgeführt werden kann infolge einer ausserordentlichen Si-

tuation (Wetter, Katastrophen). Im Jahr 2002 musste der Eagle Cup abgebrochen werden, weil es schneite – und erhielt die Defizitgarantie.

Wie kann ich Unterstützung beantragen?

Wer mit seinem Event unterstützt werden möchte, muss zunächst ein Formular ausfüllen und einreichen, welches bei Zermatt Tourismus erhältlich ist. Der Eingabetermin des Gesuchsformulars für das folgende Kalenderjahr ist grundsätzlich der 1. November. Ob es für den Event Geld gibt oder nicht, entscheidet der Vorstand von Zermatt Tourismus.

Mit dem Newsletter von Zermatt Tourismus

Immer topinformiert

ZT Sind Sie immer auf dem Laufenden? Welche Events stehen an? Welche Bahnen fahren und welche nicht? Sind Wege gesperrt? Über all das und noch mehr informiert der Newsletter von Zermatt Tourismus die Leistungsträger im Dorf – bis zu drei, vier Mal pro Woche. Der Newsletter kommt bequem und einfach als E-Mail direkt zu Ihnen. Und dann? E-Mails checken, Bescheid wissen, ausdrucken für den Gast –

ganz einfach. Und so meldet man sich an: Schreiben Sie eine E-Mail mit dem Betreff «subscribe» an: newsletter-request@zermatt.ch. Um sicherzustellen, dass Ihre E-Mail-Adresse korrekt ist und Sie den Newsletter tatsächlich abonnieren wollen, erhalten Sie umgehend eine Abonnements-Bestätigung, auf die Sie nur kurz antworten müssen. Und dann läuft alles von allein!

Ihr Fachmann
für die fünfte
Fassade...

DACH-TECHNIK
PERREN DONAT ZERMATT

Postfach 172, CH-3920 Zermatt
T: 027 967 34 34, F: 027 967 34 35
www.dach-technik.ch, info@dach-technik.ch

GANZHEITLICHE GESUNDHEITSTHERAPIEN
Einzelbehandlungen für Erwachsene und Kinder
Kinesiologie für Ihre Gesundheit
Rücken-Nacken-Massage
Sanfte Wirbeltherapie nach Dorn
Fussreflexzonen-Massage
Anti-Stress-Behandlung
Ganzkörpermassage
Lymphdrainage
Shiatsu Daria Mürset
Dipl. Kinesiologin
Tel. 027 967 42 09
Nat. 079 679 79 35
www.gesundheit-zermatt.ch

173699

Schönbielhütte ob Zermatt
Für die Betreuung der Schönbielhütte suchen wir ab
1. Januar 2007
Hüttenwart/in
Schriftliche Bewerbungen bitte richten an:
SAC Sektion Monte Rosa
Peter Planche
Napoleonstrasse 29, 3902 Glis
Telefon 079 248 78 15
E-Mail: peter@planche.ch

172951

«Wir brauchen marktorientierte Hotels»

EC 26 000 Betten, eine Million Franken Lohnsumme pro Tag und 8000 Arbeitsstellen – der Walliser Hotelierverband zählt zu den wichtigsten Wirtschaftspartnern im Kanton. Präsiert wird er vom Zermatter Hotelier Pierre-André Pannatier. Ein Gespräch über die Stärken, Schwächen und die Zukunftsperspektiven der einheimischen Hotellerie.

Herr Pannatier, Sie sind nicht nur Präsident des Walliser, sondern auch des Zermatter Hotelierverbands. Hat die Zermatter Hotellerie eine erfolgreiche Wintersaison hinter sich? Ja, das hat sie. Die Gäste waren zufrieden. Ein Grund dafür sind die zahlreichen Beschneigungsanlagen und die hervorragend präparierten Pisten. Das hat die Saison gerettet. Aber auch die Hoteliers leisteten qualitativ gute und professionelle Arbeit.

Die Rechnung der Hoteliers geht also auf? Ich denke schon. Es gab mehr Übernachtungen als im Vorjahr. Einzig in der Restauration ist ein leichter Rückgang festzustellen.

Aus welchem Grund? Viele Hotels verfügen über Halbpensionsangebote. Die Gäste frühstücken dort sehr reichhaltig. Nachmittags stehen sie auf den Skiern und essen in einem der Bergrestaurants. Darunter leiden die

Restaurants im Dorf. Hinzu kommt, dass viele Zweitwohnungsbesitzer und Wohnungsmieter sich selbst verpflegen.

Apropos Gäste – woher kamen die in dieser Saison? Zeichnet sich ein neuer Trend ab? Die Kundschaft wird internationaler. Es kommen weniger Deutsche als auch schon. Dafür mehr Engländer, Franzosen, Italiener, Schweden und Russen.

Und was erwarten Sie von der Sommersaison? Das Wetter wird eine entscheidende Rolle spielen. Viele Gäste werden erst im letzten Moment buchen. Zu hoffen ist, dass die Vogelgrippe die Leute nicht vom Reisen abhält.

Welche Ziele visieren Sie als Präsident des Zermatter Hotelierverbands an? Wir brauchen langfristig weniger, dafür aber grössere und marktorientierte Hotelbetriebe. Nur so können wir auf dem europäischen und internationalen Markt bestehen.

Über die Aufhebung der Lex Koller, den Zweitwohnungsbau und die kalten Betten wird derzeit viel geredet und geschrieben. Wie schätzen Sie die Situation in Zermatt ein? In Zermatt hat man das Problem erfasst. Die neue Gesetzgebung ist ein Schritt in die richtige Richtung. Doch das Problem des Zweitwohnungsbaus und der kalten Betten bleibt bestehen. Weltbekannte Tourismusorte werden zu Geisterstädten ausgebaut. Das Flair der Stationen geht verloren.

Das Problem existiert also nicht nur in Zermatt. Wie beurteilt der Präsident des Walliser Hotelierverbands die Entwicklung auf kantonaler Ebene? Man trifft teilweise auf paradoxe Situationen. In Stationen wie Verbier und Crans-Montana überbietet der Zweitwohnungsbau. In Crans-Montana wurde nun ein einjähriges Moratorium für Zweitwohnungen erlassen. Das war bitter nötig. Die Station auf dem Hochplateau lebt vom internationalen Kongresstourismus. Doch das Hotelsterben der letzten Jahre hat dazu geführt, dass für die Gäste plötzlich zu wenig Betten vorhanden sind. In Zermatt präsentiert sich die Situation genau umgekehrt. Uns fehlt eine gute Kongressstruktur.

Die Aufhebung der Lex Koller wird das Problem noch verschärfen ... Deshalb ist es wichtig, dass auf lokaler Ebene etwas passiert. Der Kanton und die Gemeinden stehen in der Pflicht. Es liegt an ihnen, das Problem des Zweitwohnungsbaus gesetzlich zu regeln. Grosse Destinationen wie Saas Fee, Crans-Montana und Zermatt sind bereits mit gutem Beispiel vorangegangen.

Wo sehen Sie die Stärken der Walliser Hotellerie? Der starke Euro und die Teuerung im EU-Raum kommen uns entgegen. Hinzu kommt, dass die Preise in der Schweizer Hotellerie während der vergangenen Jahre praktisch eingefroren wurden. Sehr günstig wirkt sich auch der beibehaltene tiefere Mehrwertsteuersatz von 3,6 Prozent auf das Hotelgewerbe aus. Wir sind wieder konkurrenzfähig geworden.

Stichwort Mehrwertsteuer: Haben Sie als Präsident des Walliser Hotelierversands in Bern lobbiiert? Wir hatten im vergangenen Jahr dreimal hohen Besuch aus Bern. Die Bundesräte Joseph Deiss, Samuel Schmid und Bundesrätin Micheline Calmy-Rey hielten sich im Wallis auf. Wir führten persönliche Gespräche, was sicher nie schaden kann.

Worüber haben Sie gesprochen? Von Seite der Hoteliers konnten wir überzeugend darlegen, dass es sich bei der Hotellerie um eine Exportbranche handelt. Mehr als 50 Prozent der Übernachtungen in Walliser Hotels werden von ausländischen Gästen gebucht. Der tiefere Mehrwertsteuersatz ist also durchaus berechtigt. Auch waren die Abstimmungsvorlagen Schengen-Dublin und die Bilateralen II Tagesgespräch.

Wie lange noch kann das einheimische Gastgewerbe mit diesem reduzierten Steuersatz rechnen? Bis ins Jahr 2011/12 sollte der derzeitige Ansatz gelten. Was dann kommt, werden wir sehen.

Eine der Schwächen des hiesigen Gastgewerbes liegt darin, dass es nur wenig Einheimische beschäftigt. Woran liegt das? Am fehlenden Bewusstsein. An den Schulen führt das Thema Tourismus noch immer ein Mauerblümchendasein. Wir selbst organisieren zwar immer wieder Tage der offenen Türen für OS-Schüler. Doch das Interesse ist gering – auch von Seiten der Eltern. Führt man sich vor Augen, dass alljährlich rund 120 Walliser Schulabgänger ohne Job dastehen, ist ein solches Desinteresse nur schwer verständlich.



«Es wird weniger, dafür aber grössere Betriebe geben» – Pierre André Pannatier, Präsident des Walliser Hotelierverbands

Sie fordern die Walliser Hoteliers immer wieder dazu auf, vermehrt zusammenzuarbeiten. Wie stellen Sie sich das konkret vor? Da gibt es viele Möglichkeiten. In Zermatt stehen 110 Hotels – und ein jedes hat seinen eigenen Elektrowagen. Ist das wirklich nötig? Es kann doch nicht so schwer sein, gemeinsam ein solches Fahrzeug anzuschaffen und zu teilen. Ähnlich sieht es beim Personal aus. Zimmermädchen und Kellner könnten abwechselungsweise für das eine und dann das andere Hotel arbeiten. Und was den Einkauf von Rohöl und Strom anbelangt, könnte man gemeinsam einen Kollektivpreis aushandeln. Davon würde letztendlich jeder profitieren. Leider sind die Energielieferanten noch nicht dazu bereit. Aber wir bleiben am Ball.

Zum Abschluss eine hypothetische Frage: Wo sehen Sie die Walliser Hotellerie im Jahr 2025? Es wird weniger, dafür aber grössere Betriebe geben. Deren Angebot wird sich am internationalen Markt und an den jeweiligen Bedürfnissen der Kunden orientieren. Denn so viel ist klar: Der Hotelier muss dem Wunsch des Gastes folgen und nicht der Gast dem Angebot des Hoteliers.

Herr Pannatier, wir danken Ihnen für dieses Gespräch

Pierre-André Pannatier Pierre-André Pannatier ist seit September 2004 Präsident des Walliser Hotelierversands mit seinen 550 Mitgliedern. Dem Zermatter Hotelierverband steht er seit sechs Jahren vor. Der 1956 geborene Zermatter ist selbst Hotelier, verheiratet mit der Österreicherin Ingrid Antonia Schaller und Vater zweier Kinder. Es handelt sich dabei um einen Knaben (Fabien-André) und ein Mädchen (Veronique). Pannatiers Vater kam als Grenzwächter Anfang der

Fünfzigerjahre vom Unterwallis nach Zermatt. Zusammen mit seiner Frau Heidi Pannatier-Julien übernahm er ein kleines Hotel. Dort ist Pierre-André Pannatier gemeinsam mit seinen zwei Brüdern aufgewachsen. Pierre-André Pannatier ist inzwischen selbst Inhaber des Hotels Alpenblick in Zermatt. Neben seiner Funktion als Präsident des Walliser Hotelierversands ist er Vorstandsmitglied bei der Walliser Handelskammer, Wallis Tourismus und Zermatt Tourismus.

Verbessertes Angebot während der Sommermonate

NEU: Shuttlebus zwischen Randa und Täsch

CE Die Verkehrsverbindung Randa-Täsch soll aufgewertet werden. Zu diesem Zweck transportiert ein Shuttlebus die Gäste im 20-Minuten-Takt hin und her.

Die Matterhorn Gotthard Bahn trägt dem touristischen Zusammengehen von Randa, Täsch und Zermatt Rechnung und versucht, ihren Fahrgästen in dieser Destination ein noch besseres Dienstleistungsangebot zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grund verkehrt vom 25. Juni 2006

bis zum 23. September 2006 zwischen dem Bahnhof Randa und dem Matterhorn Terminal Täsch ein Shuttlebus mit Anschluss von und nach Zermatt. Von 08.10 bis 13.10 Uhr und von 15.50 bis 18.10 Uhr verkehrt der Bus im 20-Minuten-Takt.

Turbine in der Filteranlage «Wichje» steht und wird bald in Betrieb genommen

Bestes Trinkwasser clever genutzt

EG Die Quellen von Findeln dienen nicht nur der Trinkwasserversorgung. Schon bald wird damit auch Strom produziert. Die Turbine ist bereits installiert und wird nächstens in Betrieb genommen.

Seit dem 27. Januar dieses Jahres befindet sich die neue Trinkwasseraufbereitungsanlage beim Reservoir «Wichje» im Probebetrieb. Alles lief gut und Ende dieses Monats ist die Testphase abgeschlossen. Aus diesem Grund findet im Sommer für die Einwohner und Gäste von Zermatt ein «Tag der offenen Türen» statt. Die Besucher werden dabei nicht nur die neue Membranfiltrationsanlage der Firma Membratec SA aus Siders bewundern können. In der Filteranlage «Wichje» steht neu eine Turbine. Ihr Zweck: Sie soll mithilfe des Quellwassers, welches von Findeln in Richtung Filteranlage fliesst, Strom produzieren.

Strom für 60 Haushalte

Die Höhendifferenz zwischen der Brunnenstube Findeln und der Filteranlage «Wichje» beträgt 260 Meter. Aufgrund dieses Gefälles produziert die neu installierte Peltonturbine 48,5 Kilowatt pro Stunde. Gemäss Reinhard Perren, Leiter der Wasserwerke, kann damit Strom für ungefähr 60 Haushalte produziert werden. Die Rechnung ist simpel: Die neue Turbine produziert pro Jahr rund 300 000 Kilowattstunden. Der Stromverbrauch eines Haushalts beträgt laut Statistik 5000 Kilowattstunden. Ergo ergibt sich der bereits erwähnte Schnitt von rund 60 Haushalten.

Keine Premiere

Bei dem Trinkwasserkraftwerk in der Filteranlage «Wichje»

handelt es sich keineswegs um eine Premiere. Seit 1993 betreibt die WVZ bereits ein eigenes Trinkwasserkraftwerk im Reservoir Mutt. Es nutzt die Schochna-Quellen zur Stromerzeugung und erbringt eine Leistung von 12,6 Kilowattstunden. Trinkwasserkraftwerke liegen derzeit im Trend. Kein Wunder, denn sie erlauben eine mehrfache Nutzung des Wassers, sind umweltfreundlich und rentabel. Die Probezeit für die neue Turbine in der Filteranlage «Wichje» beträgt drei Monate. Nach Ablauf dieser Probezeit wird der erzeugte Strom ins Netz der Elektrizitätswerke Zermatt (EWZ) eingespiessen. Das EWZ bezahlt für den Strom eine entsprechende Entschädigung.

Überschüssiges Wasser wird turbinert

Während der Sommermonate wird wenig Wasser gefiltert, dafür umso mehr turbinert. Im Winter ist es genau umgekehrt. Der Grund: Im Winter ist das Trinkwasser knapp. Nur das kalk- und sulfathaltige Gandwasser fliesst hinunter zur Filteranlage «Wichje». Dieses Wasser wird fast vollständig für die Trinkwasserversorgung benötigt. Überschüssiges Wasser fällt nur wenig an. Im Sommer hingegen ist das Reservoir «Wichje» voll. Das überschüssige Wasser der Quellen von Findeln wird auf die Turbine geleitet und zur Stromproduktion genutzt. Das

turbinierte Restwasser fliesst anschliessend in den Findelbach.

Ganz im Sinne des Bundes

Nicht nur in Zermatt sind Trinkwasserkraftwerke derzeit ein Thema. Seit ein paar Jahren ist im gesamten schweizerischen Berggebiet ein Aufschwung der umweltfreundlichen Anlagen zu beobachten. Erneuerbare Energien seien verstärkt zu nutzen, hält das Bundesamt für Energie (BFE) in einem Positionspapier fest. Mit dem Bau von Trinkwasserkraftwerken bestehe eine weitere Möglichkeit, dezentral Ökostrom zu produzieren und CO₂-neutrale Energie bereitzustellen. Kleinwasserkraftwerke sind im Allgemeinen in der Öffentlichkeit gut akzeptiert und der produzierte Strom hat auf dem Ökostrommarkt sehr gute Chancen. Im Bereich der Wasserkrafterzeugung hat sich das BFE zum Ziel gesetzt, den Anteil am Endverbrauch (auf der Basis von 1999) mindestens stabil zu halten.

20 Liter Trinkwasser pro Sekunde

Im Gegensatz zur soeben installierten Turbine geht die hochmoderne Filtrationsanlage nun definitiv in Betrieb. Das Gandwasser kann zu hundert Prozent als Trinkwasser genutzt werden. Das war bisher anders. Das kalk- und sulfathaltige Quellwasser war zu hart und aggressiv. Ohne entsprechende Aufbereitung konnte es nicht als Trinkwasser verwendet werden. Dieser Schritt ist nun vollzogen. Dank der neuen Filteranlage der Siderser Firma Membratec SA stehen der Wasserversorgung zusätzlich pro



Die neue Turbine in der Filteranlage «Wichje» wird bald in Betrieb genommen.

Sekunde 20 Liter hervorragendes Trinkwasser zur Verfügung. Das entspricht einem Viertel

des Tagesverbrauchs während den Spitzenzeiten, die über Weihnachten/Neujahr, Ostern

sowie in den Sommermonaten Juli und August erreicht werden.



Dank der neuen Filtrationsanlage kann das Gandwasser als Trinkwasser genutzt werden.

Schwimmbadtechnik von Lauber

Ihr Bade-meister

LauberIWISA

Zentrum Lötschberg, 3904 Naters – Telefon 027 922 77 77 – www.lauber-iwisa.ch

HeizölTulen

Zermatt

Fachlich kompetent und zuverlässig!

Tel. 027 967 47 47
Fax 027 967 63 81

172949

Sie möchten eine Wohnung oder ein Haus kaufen oder verkaufen?

Tel. 027 923 33 33

Ein Partnerunternehmen von

alaCasa.ch

Experten für Wohneigentum

3930 Eyholz, Lauber + Petrig
027 945 13 44, 079 520 08 43

MARKEN-HAUSHALTGERÄTE

Direktverkauf

Im Carrefour-Gebäude
Lift 3. Stock, Eingang Süd-Ost
Wir bieten folgende Marken zu absoluten Top-Preisen:
AEG, Bauknecht, Bosch Electrolux, Gehrigh Liebherr, Miele, V-Zug Schulthess, Siemens

- Kaffeemaschinen: **Jura Turmix, Koenig, Saeco**
- Volle Werksgarantie
- Gratis Hauslieferung
- Auf Wunsch durch den Fachmann montiert.
- Supergünstige Angebote und Ausstattungsgeräte

Unsere Öffnungszeiten:
Montag geschlossen
Di-Fr 13.30-18.30 Uhr
Sa 08.00-12.00 Uhr

5 Zermatt Inside

Die Nachfrage sinkt und das Defizit steigt

Erwachsenenbildung auf der Kippe

EG *Bis vor wenigen Jahren stiessen die Erwachsenen-kurse der Gemeinde Zermatt auf reges Interesse. Das hat sich inzwischen geändert. Die Anmeldungen sind rückläufig und die Kursgelder decken den Aufwand bei Weitem nicht mehr. Die Gemeinde legt die Erwachsenenbildung auf Eis.*

Seit 12 Jahren bietet die Gemeinde Zermatt der Bevölkerung jährlich Kurse im Rahmen der Erwachsenenbildung an. Auf dem Programm stehen neben Computerkursen Yoga, Breakdance, Malen, Näh- und Kochkurse, Klettern, Wine and Dine und vieles mehr. Zusammengestellt wird das vielfältige Angebot vom Koordinator Beat Summermatter. Ihm ist unter anderem das rege Interesse zu verdanken, auf das die Kurse bis vor ein paar Jahren stiessen.

Das dem nicht mehr so ist, verrät ein kurzer Blick in die Buchhaltung. Im Lauf der vergangenen acht Jahre ist das jährliche Defizit kontinuierlich angestiegen. 1998 belief es sich auf 7488 Franken. Die Rechnung für das Jahr 2005 weist demgegenüber bereits einen Soll Saldo von 49 745 Franken aus.

Nachfrage im IT-Bereich schrumpft

Die Kurse stehen sowohl den Einheimischen und den Angestellten als auch den Gästen offen. Am grössten war bisher die Nachfrage nach Computerkursen. Doch gerade in diesem Bereich sind immer weniger Anmeldungen zu verzeichnen. «Der Grund liegt wahrscheinlich darin, dass die heutige Jugend das Informatikhandwerk von der Pike auf gelernt hat», vermutet Peter Bittel, Leiter der Gemeindeverwaltung. «Ausser ein paar Rentnern haben alle den Sprung ins neue Zeitalter geschafft.»

Abgesehen von den Computerkursen, konnten bis vor kurzem noch andere Kurse kostendeckend durchgeführt werden. So waren beispiels-

weise die Yoga-Einführungsseminare sehr beliebt. Doch auch in diesem Bereich hat die Nachfrage nachgelassen.

Bedürfnis nicht mehr vorhanden

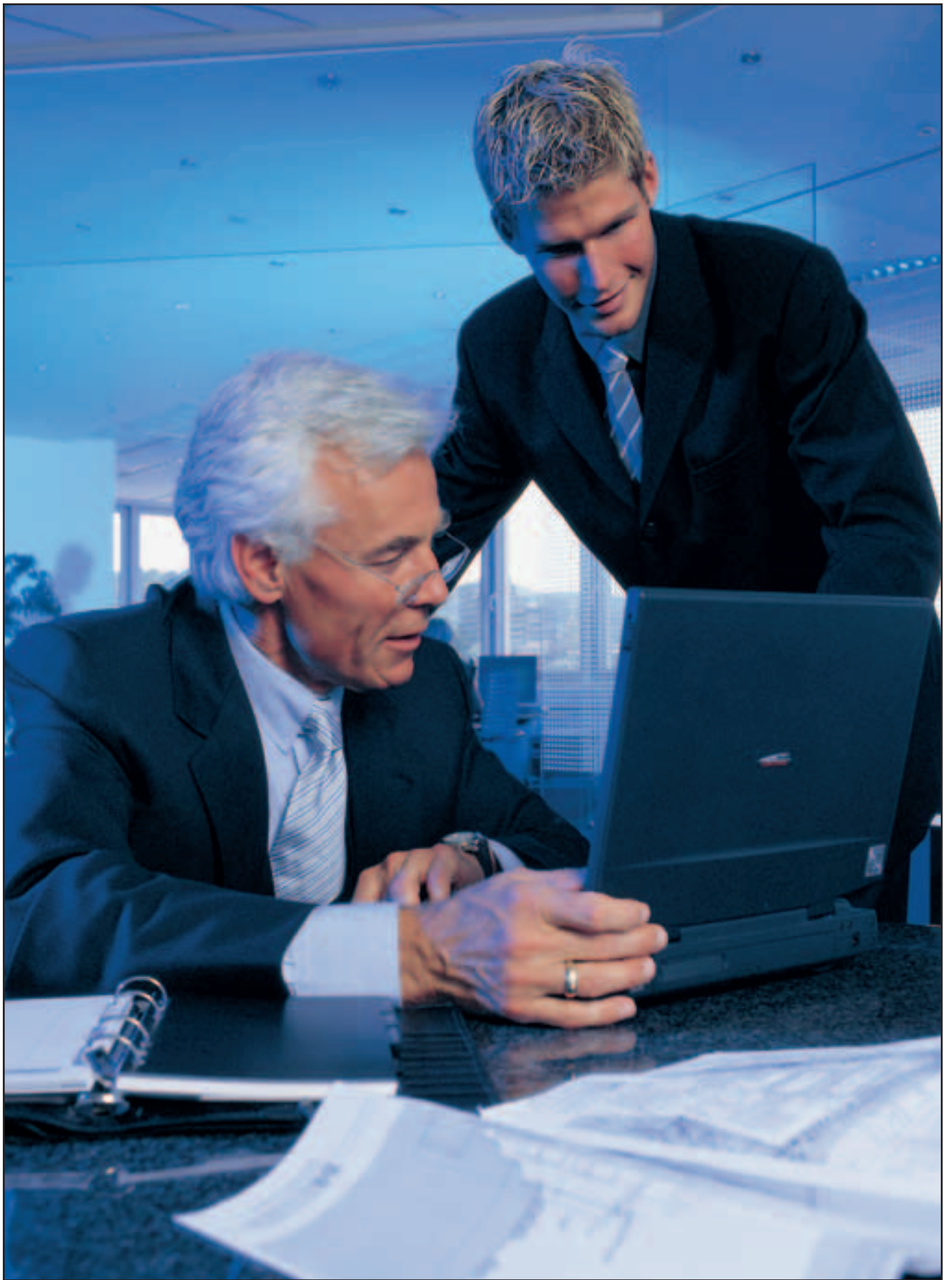
Die Verantwortlichen der Erwachsenenbildung stellen fest, dass sich für alle angebotenen Kurse immer weniger Leute anmelden. Immer mehr Kurse müssen abgesagt werden, weil sich nicht genügend Interessenten gemeldet haben. Allem Anschein nach ist das Bedürfnis nach den bisher angebotenen Kursen nicht mehr vorhanden.

Die sinkende Nachfrage hat aber noch einen anderen Grund. Viele Kursleiter haben in den vergangenen Jahren auf privater Basis ein eigenes Kursangebot auf die Beine gestellt. Dadurch gingen der Erwachsenenbildung in Zermatt weitere Kunden verloren.

Gemeinde überprüft ihre Dienstleistung

Die fehlende Nachfrage und das jährlich steigende Defizit zwingen den Gemeinderat zum Handeln. Während der Saison 2006/07 werden keine Kurse mehr angeboten. Sollte das Interesse nicht wieder zunehmen, gehört die Erwachsenenbildung definitiv der Vergangenheit an.

Das letzte Wort ist allerdings noch nicht gesprochen. Zuerst einmal wird der Gemeinderat die Angelegenheit prüfen. Im August soll dann die Bevölkerung informiert werden.



Die Nachfrage nach Computerkursen bei der Erwachsenenbildung ist gesunken.

Schnellerer und rationellerer Betrieb dank modernster Technik

Vier neue Niederflurwagen für die Gornergrat Bahn

GB *Ab kommendem Winter verfügt die Gornergrat Bahn über vier neue Niederflurwagen. Sie sind nicht nur schnell, sondern auch komfortabel und erlauben dem Gast eine perfekte Rundschau auf die grandiose Bergwelt.*

Die Gornergrat Bahn erhält auf die Wintersaison 2006/2007 hin vier neue Niederflur-Doppeltriebwagen des Typs Bhe 4/6. Der Lieferwert

für die vier Züge der Stadler Bussnang AG beläuft sich inklusive Reservematerial auf CHF 26,1 Mio. In der zweiten Jahreshälfte 2006 werden die

ersten Kompositionen dieser neuen Fahrzeuggeneration in Zermatt eintreffen. Die neuen Leichtbaufahrzeuge mit Luftfederung und hervorragender Schall- und Wärmedämmung können schneller fahren und ermöglichen der Gornergrat Bahn einen rationelleren Betrieb. Dem Fahrgast wird in

jeder Zugskomposition auch ein Niederflur-Bereich angeboten. Extra breite Türen und zusätzliche Schiebetritte erlauben auch ohne erhöhte Bahnsteige einen bequemen Einstieg. Der Einstiegsbereich wird jeweils flexibel an die besonderen Bedürfnisse der Touristen und Sportler im

Sommer- und Winterbetrieb angepasst. Die Fahrzeuginnenausstattung ist modern und komfortabel: Hohe Seitenfenster und die grosszügige Längstransparenz nach vorn und hinten über die Führerstände erlauben eine perfekte Rundschau auf dem Weg in die grandiose Bergwelt des Gor-

nergrats. Zum Fotografieren können die Fenster in den Hochflur-Abteilen geöffnet werden. Neben dem hohen Komfort erfüllen die Fahrzeuge auch hohe Ansprüche an die Sicherheit: Besondere Brandschutzmassnahmen und drei unabhängige Bremssysteme sind mit an Bord.

Aus Abwasser wird Nutzwasser

ZB Eine Trinkwasserquelle gibt es auf dem Hohtälli nicht. Alles Wasser muss mit der Seilbahn hinauftransportiert oder müsste, noch aufwändiger, durch Schmelzen von Schnee und Eis gewonnen werden. Darum lag die Idee nahe, das transportierte Wasser besser zu nutzen und aufbereitetes Schmutzwasser als Nutzwasser in den Kreislauf zurückzuführen. Dass dies nicht so einfach wie im Mittelland, aber doch möglich ist, zeigt der nachfolgende Bericht.

Von Martin Holzapfel

Die Zermatt Bergbahnen haben in Zusammenarbeit mit der Firma terraLink gmbh im Herbst 2004 auf der Bergstation Hohtälli einen Membranbioreaktor zur Aufbereitung und Wiederverwendung von Toilettenabwasser in Betrieb genommen. Entstanden ist das Konzept, weil auf der Seilbahnstation Hohtälli kein Wasser für die Toiletten-spülung zur Verfügung steht und die Trockentoiletten nicht dem Qualitätsan-sprüchen der Gäste entspra-chen (Hygiene, Geruchs-belästigung, Komfort). Zu-dem ist die Fäkalbeseitigung zeitlich ein Fulltimejob ge-wesen. Die Bergstation wird in der Hochsaison von bis zu 5000 Personen täglich be-sucht.

TerraLink hat eine biologi-sche Kleinkläranlage ange-boten, die mit einer siClaro®-Membranfiltration arbeitet und das Abwasser so weit wieder aufbereitet, dass es hygienisiert wieder als Brauchwasser für die Toilet-ten-spülung genutzt werden kann.

Aufbau der Anlage

Die auf Hohtälli installierte Anlage zur Aufbereitung und Wiederverwendung der anfal-lenden Toilettenabwässer be-steht im Wesentlichen aus 4 Behältern mit zugehöriger Maschinentechnik. Neben einem Pufferbehälter mit 1,6 m³ Fassungsvermögen, dient ein weiterer Behälter von 3,8 m³ zur Grobstoffent-fernung sowie zur Speiche-rung von Primärschlamm und

produziertem Überschuss-schlamm. Überstandwasser dieses Sedi-mentationsbeckens gelangt im freien Gefälle in den Biome-mbranreaktor (3,6 m³), der die biologische Reinigung des Abwassers mittels Biomasse (Belebtschlamm) vornimmt. Durch den Stoffwechsel ver-schiedener Bakterien sollen Nährstoffe eliminiert oder in weniger toxische (giftige) Sub-stanzen überführt werden. Zur Reinigung der Membranplat-ten und zur Sauerstoffversor-gung der Bakterien dient ein intermittierend betriebenes Gebläse. Die im Strömungs-fuss unterhalb der Membran-module angeordnete Belüftung erzeugt ein turbulentes Luft-Wasser-Gemisch, das quer zu den Membranoberflächen im Filtermodul aufsteigt. Diese Strömung trägt permanent die Partikel von der Membran-oberfläche ab und verhindert die Bildung einer filtrations-hemmenden Deckschicht (Cross-Flow-Verfahren). In Abhängigkeit des Füllstan-des im Reaktor wird eine Pumpe betrieben, die einen Unterdruck in den Membran-einheiten verursacht. Somit kann das gereinigte Abwasser

durch die Membranen in ei-nen Speicherbehälter abflie-sen. Aufgrund der Porengrös-se der Membran (35 nm) ist das Filtrat praktisch partikel-und bakterienfrei. Für eine weitergehende Hygienisie-rung wird das Filtrat über eine UV-Anlage geleitet, welche durch ultraviolette Lichtstrah-lung sämtliche verbliebenen oder wieder eingetragenen Keime abtötet. Das so gewon-nene, gereinigte (Ab)Wasser im Filtratspeicher kann daher gefahrlos zum Spülen der Toi-lettenanlage und zum Händ-e-waschen wieder verwendet werden. Um die Nährstoffreduktion und damit die biologische Reinigungsleistung der Klär-anlage zu maximieren, wur-den im Rahmen des Projektes Modifikationen an der Reak-torkonfiguration geplant und umgesetzt. Zu diesen techni-schen Umbauten wird durch bestimmte Betriebsweise die Biomasse konditioniert, um eine höchstmögliche Nähr-stoffreduktion zu erhalten.

Aus zwei werden drei Partner

Trotz der Einfachheit der Idee und der zuverlässig arbeiten-den Filtration liegen die Tücken, wie so oft, im Detail. In einer urbanen Kläranlage besteht die (häusliche) Ab-wasserfracht aus einer Mi-schung von Küchen-, Toilet-ten-, Wasch- und Reinigungs-abwässern – auf einer Skista-tion besteht das Abwasser im Wesentlichen aus Urin. Des-halb bedarf es z.B. einer spe-ziellen, an das Nährstoffange-bot angepassten Biomasse, damit die biologische Reini-gung auch tatsächlich wirken kann. Während der ersten Saison hat sich herausgestellt, dass mit der vorhandenen Reaktor-konfiguration und Betriebs-weise, die gewünschte biologi-sche Reinigungsleistung nicht durchgehend erreicht werden konnte. Neben einer unzureichenden biologischen Reinigung des Toilettenab-wassers haben sich auch im Betrieb zur Wiederverwen-dung des Abwassers uner-wünschte Aspekte gezeigt. Die im ersten Winter 2004/05 eingeleiteten Versuche zur Verbesserung der Anlage be-wirkten nur teilweise positive Effekte. Um einen gesicherten Betrieb für die kommenden Winter gewährleisten zu kö-nnen, hat sich die Firma terra-Link gmbh an die Eawag gewandt, zur Evaluierung von Strategien zum Betrieb und zur Entwicklung einer geeig-neten Verfahrenstechnologie für die Membrananlage. Die Aufgabenstellung war auch für die Eawag interes-sant genug, denn bisher gibt es keine vergleichbare Instal-

Was ist Abwasser?

Abwasser besteht aus einer Vielzahl verschiedenster In-haltsstoffe, die sich in gelöste und partikuläre Stoffe un-terscheiden lassen. Die partikulären Stoffe lassen sich physikalisch (Sedimentation, Filtration) abtrennen, während die gelösten Stoffe biologisch oder chemisch entfernt werden müssen. Das Rohabwasser enthält unter anderem organische Stof-fe (Kohlenstoff), Stickstoff und Phosphor. Bei der Abwas-serbehandlung entstehen Schlamm (belebt oder unbe-lebt) sowie gereinigtes Restwasser. Finden biologische Prozesse statt, wird organischer Kohlenstoff in Kohlendi-oxid umgewandelt, der in die Atmosphäre entweicht. Je nach Verfahren entstehen noch andere Gase wie moleku-larer Stickstoff (N₂), Methan (CH₄) usw., die meist in kleinen Mengen emittiert werden. Ziel der Abwasserrei-nigung ist es also, anfallende Schmutzstoffe im Wasser zu entfernen resp. in eine andere, weniger schädliche Form zu überführen. In den weitaus meisten Fällen zielt die Abwasserbehand-lung in Berghütten der Schweiz auf eine rein physikali-sche Trennung der partikulären von den gelösten Stoffen ab. Das behandelte Abwasser enthält also noch praktisch alle gelösten Stoffe.

Biologische Selbstreinigung

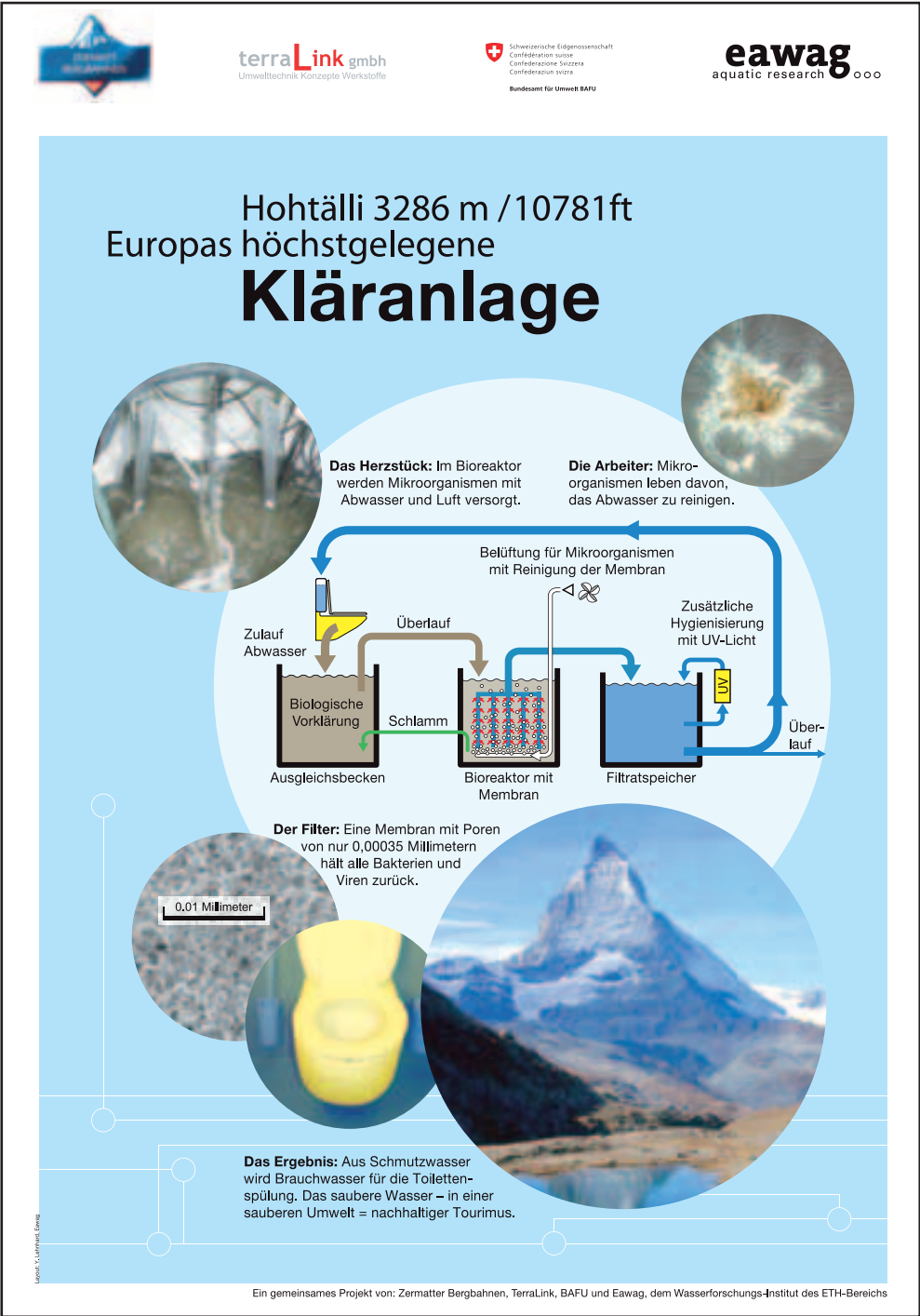
Reinigung und Wiederverwendung von Wasser schonen die sensible Gebirgswelt und ihre Lebensräume. Auf der Seilbahnstation Hohtälli wird seit 2004 die Leistungs-fähigkeit einer biologischen Kleinkläranlage mit Mem-branfiltertechnologie in einem geschlossenen System be-obachtet. Die Prozesse der biologischen Abwasserreini-gung in der Anlage sind vergleichbar mit der natürlichen Selbstreinigung in Flüssen und Seen. Bakterien ernähren sich von den Abwasserinhaltsstoffen und wandeln diese in Kohlendioxid, Wasser und Biomasse um. Im Vergleich zur Natur läuft dieser Prozess in der biologischen Kläranlage in viel kürzerer Zeit ab. Die Bakterien sind auf das Nähr-stoffangebot des Abwassers spezialisiert und werden opti-mal mit Sauerstoff versorgt. Kernstück der Anlage ist ein Membranfilter mit winzigen Poren von ca. 0,35 Mikrome-ter Durchmesser. Wasser passt durch die Filterporen, die Schwebstoffe des Abwassers können aber nicht durch. Es erfolgt eine Trennung von festen und flüssigen Stoffen, oh-ne Zugabe von Chemikalien. Das Abwasser – rund 500 Toiletten-spülungen pro Tag – wird hygienisiert, Viren, Bakterien und andere Krankheitserreger werden zurück-gehalten.

lation. So entstand ein gemeinsames Projekt der Zer-matt Bergbahnen AG, terra-Link gmbh (Gesellschaft für Umwelttechnologie), BAFU Bundesamt für Umwelt sowie Eawag (Wasserforschungs-Institut des ETH-Bereichs).

Permanente Beobachtung der Anlage

Ziel des aktuellen Projektes ist es, herauszufinden, wie sich die Biomasse (Belebtschlamm) bei gegebenem Nährstoffangebot in der Höhe von 3286 m und unter den saisonalen Belastungen in ei-nem Membranbioreaktor (das Herzstück der Anlage) ver-hält. Unter der Leitung von Dr. Adriano Joss ist Simone Büt-zer, Studentin der ETH Zürich, während der dies-jährigen Skisaison vor Ort,

betreut die Anlage und nimmt alle relevanten Para-meter zur Evaluierung von Strategien zum optimalen Betrieb der Membrananlage auf. Weil die Problematik der Ab-wasserentsorgung für kleine und sehr kleine Abwasser-produzenten in extremen Lagen bzw. Standorten (alpi-ner Raum, Einzelanwesen, Schiffe usw.) nicht ab-schliessend geklärt ist, kann mit dem Projekt ein erhebli-cher Beitrag zur nachhalti-gen Bewirtschaftung von Trinkwasserressourcen ge-leistet werden.



Auf dem Hohtälli wird Toilettenwasser gefiltert und als Nutzwasser wieder verwendet.

Der Chef der Schalter-Mädels

ZT Heute im Blickpunkt: Peter Kronig (33) aus Zermatt, seit zehn Jahren bei Zermatt Tourismus; Leiter des Gäste-Servicecenters.

Wird der Gast auch gut beraten? Freundlich und hilfsbereit? Bekommt er am Telefon konkrete Angebote, sodass er sich für Ferien in Zermatt entscheidet? Wird seine Mail schnell beantwortet?

Ich Sorge dafür, dass all das klappt. Sechs Berater/innen und zwei Lehrlinge in Zermatt sowie drei Beraterinnen in Täsch und Randa habe ich als Leiter des Gäste-Servicecenters unter mir. Damit meine Mitarbeiter/innen die Gäste stets mit frischen Informationen versorgen können, mache ich jeden Morgen eine kleine «Schulung» mit ihnen: Was gibt es Neues? Welche Events stehen an?

Diese Infos fliessen auch in den Newsletter, von dem mich die meisten Leistungsträger im Ort kennen dürften. Von der geschlossenen Strasse, über Extra-Züge der MGB bis zu Angeboten der Bergbahnen –

ich versuche, Sie immer auf dem Laufenden zu halten. Pro Jahr sind das gut und gerne 250 Mails. Neben der Gästeberatung trage ich noch die Verantwortung für das Sport- und Kultursekretariat, um dessen Belange sich Jasmin Scherrer kümmert. Darunter fallen alle Animationen, Events und auch der Event-Pool. Verschiedene Projekte (Gletschergarten Dossen, neue Hotelreservationsanlage etc.) runden meine Aufgabe ab. Ich habe bei Zermatt Tourismus meinen Traumjob gefunden: Die Arbeit ist abwechslungsreich und wir haben ein gutes Team. Die «Mädels (und ein Herr) am Schalter» machen ihren Job sehr gut, sie sind immer nett und hilfsbereit. Dabei ist es oft sehr anstrengend für sie, gerade im Sommer, wenn viele Gäste an den Schalter kommen. Dann müssen die Gästeberaterinnen bis zu 20

Mal am Tag die gleiche Frage beantworten und auch bei Reklamationen («Die Bratwurst war kalt!») Nerven bewahren. Der Gast erwartet, dass wir ALLES wissen («Welcher Text steht auf der Gipfelplakette auf Klein Matterhorn?») und stellt manchmal auch merkwürdige Fragen («Kann man mit dem Auto aufs Klein Matterhorn fahren?»; «Sind im Naturfreundehotel alle nackt?»; «Ist das Halbtax-Abo auch für die Pferdekutsche gültig?»). Es ist verständlich, dass wir eine hohe Fluktuation haben. Durchschnittlich bleibt eine Gästeberaterin nur anderthalb Jahre bei uns. Es ist wichtig, dass man in dem Job kontaktfreudig ist, Ausstrahlung hat und Verhandlungsgeschick. Buchungen fallen einem nicht in den Schoss. Man muss die Gäste von Zermatt überzeugen – ohne aufdringlich zu sein. Ich bin wirklich stolz auf mein Team – es ist in all meinen Jahren bei Zermatt Tourismus eins der besten!



Peter Kronig, Leiter des Gäste-Servicecenters von Zermatt Tourismus.



Pendelverkehr wird aufgewertet

Täsch–Zermatt: Zwei neue Shuttlezüge

GB Gute Neuigkeiten für den Pendelverkehr zwischen Täsch und Zermatt: Die Matterhorn Gotthard Bahn hat zwei neue Shuttlezüge in Betrieb genommen.

Die Matterhorn Gotthard Bahn hat einen weiteren Schritt dahin unternommen, ihre Dienstleistungsqualität auf der Strecke Täsch–Zermatt zu optimieren: Zwei neue, dreiteilige Niederflur-Panorama-Gelenktriebzüge des Typs BDSch 4/8, genannt Shuttle, sind seit Montag, 9. Januar 2006, in Betrieb. Zwei ähnliche Shuttlezüge verkeh-

ren seit 2003 bereits auf dieser Strecke. Mit den insgesamt vier Shuttlekompositionen gelangt zwischen der neuen Umsteigeplattform Matterhorn Terminal Täsch und dem Matterhornort nun grösstenteils topmodernes Rollmaterial zum Einsatz, das sich im bisherigen Verlauf der Wintersaison 2005/2006 bestens bewährt hat.

Deskline – das Buchungsprogramm von Zermatt Tourismus

Wie Vermieter zusätzliche Gäste gewinnen können

ZT Seit sieben Jahren arbeitet Zermatt Tourismus mit dem Offert- und Buchungsprogramm Deskline. Es gibt Hoteliers und Ferienwohnungsvermietern die Chance, noch mehr Betten zu vermitteln.

Wie geht das?

Der Vermieter lässt sein Objekt mit einer genauen Beschreibung eintragen und nach Wunschkriterien kodieren. Zermatt Tourismus vermittelt ihm dann Gäste. Damit das klappt, muss der Vermieter uns (online) Besetzt- und Freimeldungen übermitteln. Es ist wichtig, dass wir immer auf dem aktuellen Stand sind, welche Hotelzimmer und Wohnungen noch frei oder schon besetzt sind.

Was schlagen wir wem vor?

Fragt uns ein Gast, wo er denn in Zermatt, Täsch oder Randa übernachten kann, schlagen wir ihm eine Auswahl von freien Objekten vor. Dabei

richten wir uns natürlich nach den Wünschen des Gastes. Er kann vor allem am Preis interessiert sein, an den Sternen oder an Wellnessmöglichkeiten etc. Auch über das Internet können sich Gäste mit Deskline Offerten erstellen lassen – und dann direkt reservieren.

Was sind die Vorteile von Deskline?

Minimaler Aufwand für den Gast (ein Kontakt und die Ferien sind gebucht), kein administrativer Aufwand für den Vermieter (Korrespondenz, Verträge etc.), kein finanzielles Risiko (Inkasso über Zermatt Tourismus). Der Gast bezahlt in jedem Fall den im

System vom Vermieter festgelegten Preis.

Wie kann man mitmachen?

Voraussetzung ist ein Vermittlungsvertrag zwischen Hotelier/Ferienwohnungsvermieter und Zermatt Tourismus, der die Buchungsbedingungen festlegt. Auch Reservationsberechtigungen pro Saisonzeit sind möglich.

Wie läuft es genau ab?

Zermatt Tourismus führt die Reservation durch. Unmittelbar danach erhalten Gast und Vermieter eine Bestätigung per Post, Fax oder Mail (wie gewünscht). Der Gast zahlt bar, per Überweisung oder Kreditkarte. Überweisungskosten sowie Kreditkartenkommissionen gehen zu Lasten von Zermatt Tourismus. Einmal im Monat erhält der

Vermieter eine Übersicht aller Buchungen (Leistungsträgerabrechnung). Bestätigt der Vermieter diese Übersicht (mündlich), übermittelt Zermatt Tourismus die ausstehenden Geldbeträge, exklusive der Buchungskommission.

Wie viel Kommission ist fällig?

Für das Handling der Buchungen und den damit verbundenen Aufwand (Korrespondenz, Porti, Kreditkartenkommissionen etc.) verlangt Zermatt Tourismus vom Vermieter eine Kommission von 10%.

Was ändert sich mit Täsch und Randa?

Zermatt und Täsch arbeiten schon erfolgreich mit dem Programm. Neu können auch die Vermieter in Randa von Deskline profitieren.

TANKWALL
Alexander Domig
eidg. dipl. Tankrevisor

**Beratung
Planung
Ausführung**

Tankrevisionen
Tankraumauskleidungen
Lecksicherungsanlagen
Tanksanierungen
Neuanlagen

Pomonastrasse 22
3930 Visp
Telefon 027 946 17 67
Fax 027 946 74 67
E-Mail: info@tankwall.ch

152015

NEUHEIT

**KAFFEE
SHOP**
Naters

Furkastrasse 25
3904 Naters
Tel. 027 924 49 29
E-Mail: info@kaffeeshop.ch

thermoplan
Gastro-Kaffeemaschinen

170736



**Nähatelier
Neni**

Elfriede Schaller-Julen
Haus DiDi
3920 Zermatt
027 967 79 76
079 410 62 76

152008

«Ich freue mich wahnsinnig»

EG Genau drei Jahre sind es her, als der Zermatter Mario Julen sich aufmachte, den höchsten Berg der Welt zu bezwingen. Fast hätte er es geschafft. Doch kurz vor dem Ziel zwang ihn ein Sturm zur Umkehr. Jetzt ist es wieder so weit: Gemeinsam mit sechs weiteren Alpinisten versucht er den 8850 Meter hohen Gipfel des Mount Everest zu besteigen.

«Was sich an diesem Berg abspielt, hat all meine Erwartungen übertroffen: Dramen, brutale Szenen, Horrorgeschichten in allen Schattierungen. Auch ich bin Teil dieses Wahnsinns.» Mit diesen Worten umschrieb Mario Julen vor drei Jahren das, was er kurz zuvor 250 Meter unterhalb des höchsten Gipfels der Welt erlebt hatte. Ein Sturm hatte ihn und andere Expeditionsteilnehmer in 8600 Metern Höhe überrascht. Drei Menschen starben. Alle anderen kamen mit dem Schrecken davon.

Wer nun denkt, Julen hätte das Thema Mount Everest ein für alle Male aus seiner Agenda gestrichen, täuscht sich gewaltig. Gemeinsam mit vier Schweizern und zwei Österreichern wagt er den Aufstieg ein zweites Mal.

Neue Route

Seinem Ziel ist Julen also treu geblieben. Geändert hat einzig der Weg dorthin. Bei seiner ersten Expedition versuchte Julen den Mount Everest von Norden her zu besteigen. Die Alpinisten

starteten von China, genauer von der tibetischen Hauptstadt Lhasa aus. Gemeinsam mit seinen sechs Kollegen versucht er es diesmal von der nepalesischen Südseite her. Der Grund: Die Chancen auf gutes Wetter sind besser als auf der stürmischen Nordseite.

«Ich freue mich wahnsinnig», so Julen euphorisch. Sein Gemütszustand schwanke zwischen stoischer Gelassenheit und Fatalismus. Es gebe einfach Faktoren, die man nicht beeinflussen könne: Das Wetter, der Gletscherzustand und die Lawinen. Ein Restrisiko bleibe immer.

«Weltpremiere»

Obwohl Julen den Mount Everest diesmal von Süden her bezwingen will – die Nordseite bleibt weiterhin ein Thema. Er will den 8850 Meter hohen Berg nämlich nicht nur besteigen, sondern auch traversieren. Geplant ist, von

der Südseite her auf- und über die Nordseite wieder abzustiegen. Noch nie habe ein Amerikaner oder Europäer den Mount Everest traversiert, sagt Julen. Wenn alles klappe, sei eine Weltpremiere möglich.

Enjoy Switzerland baut Pool von freivilligen Helfern auf Hilfe! Helfer für Zermatter Veranstaltungen

ZI Die Region rund ums Matterhorn hat eine gross(artige) Infrastruktur für Grossanlässe im Sommer und Winter: vom Skirennen über den Berglauf bis hin zum Konzert. Gute Anlässe aber brauchen gut organisierte Helfer; sie sind das eigentliche Gerüst jeder Veranstaltung.

Viele Gäste und Einheimische freuen sich auf diese Anlässe. Wenn es ums Mithelfen geht, verschwindet die Euphorie jedoch oft schnell. Was tun? Dem guten Beispiel vieler Hotels, Restaurants und anderer Betriebe, die sich uneigennützig für gute Sachen einsetzen, folgen. Wir suchen darum für zukünftige Veranstaltungen freiwillige Supporter.

Was ist ein Zermatt-Supporter?

Angesprochen sind ALLE, welche die Ferienregion Zermatt aktiv unterstützen möchten, weil sie sich mit ihr identifizieren – ganz einfach «Fan sind». Ein OK kann bekanntlich noch so gut organisiert sein und funktionieren – über Erfolg und Misserfolg einer Veranstaltung entscheiden auch die freiwilligen Helfer. Wichtig ist dabei vor allem, dass grössere Betriebe wie beispielsweise Hotels eine bestimmte Anzahl von Helfern stellt. Der Zermatter Supporter-Pool soll als Grundlage dienen für Grossanlässe wie ein Umzug am 15. August oder gar ein Weltcuprennen. Eines ist klar: wenn es Zermatt nicht fertig bringt, eine Supporter-Gruppe auf die Beine zu stellen, sind zukünftige Grossanlässe niemals durchführbar.

Was ist die Aufgabe der Supporter?

Die Supporter leisten Ihre Einsätze primär am Haupt-

event ihres OKs oder Vereins. Je nach persönlicher Agenda oder anderen Terminen können sie aber auch an weiteren Veranstaltungen eingesetzt werden. Der Supporter entscheidet selbst, wo er mithelfen will.

Was ist jetzt zu tun?

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann füllen Sie den nebenstehenden Adresstalon aus und senden ihn an urs.abgottspon@zermatt.ch, die Fax-Nummer 027 966 81 01 oder geben ihn am Schalter von Zermatt Tourismus ab. Die Angaben dienen uns dazu, einen Überblick über die neue Zermatter Helfergemeinde zu gewinnen. Eine detaillierte Information für alle Interessierten erfolgt dann auf dem persönlichen Weg anlässlich einer Informations-Veranstaltung. Wir freuen uns über Ihre Anmeldung! Vor allem aber danken wir für Ihr Interesse, die Ferienregion Zermatt durch Ihre Unterstützung wieder einen Schritt weiterzubringen! Sie sorgen durch Ihr Engagement für ein noch besseres Image, mehr Gäste und Ambiance vor Ort!

Wir grüssen Sie freundlich Team Enjoy Switzerland Zermatt PS: Schnell handeln lohnt sich! Die ersten 20 Supporter-Anwärter erhalten einen Zermatt-Cap!



Der Zermatter Bergführer Mario Julen versucht ein zweites Mal, den Mount Everest zu bezwingen.

Ich bin einE Zermatt-SupporterIn!

Vorname / Name		
Adresse / Ort		
Mail		
Mobile und Telefon		
Hier sehe ich mich als SupporterIn im Einsatz:		
☐	Administration / Marketing	
☐	Outdoor	
☐	Logistik	
☐	Überall einsetzbar	
☐	andere:	
Ich bin bereits in diesem OK engagiert:		
Meine spontane Bemerkung / Meinung zum Supporter-Club von Zermatt:		

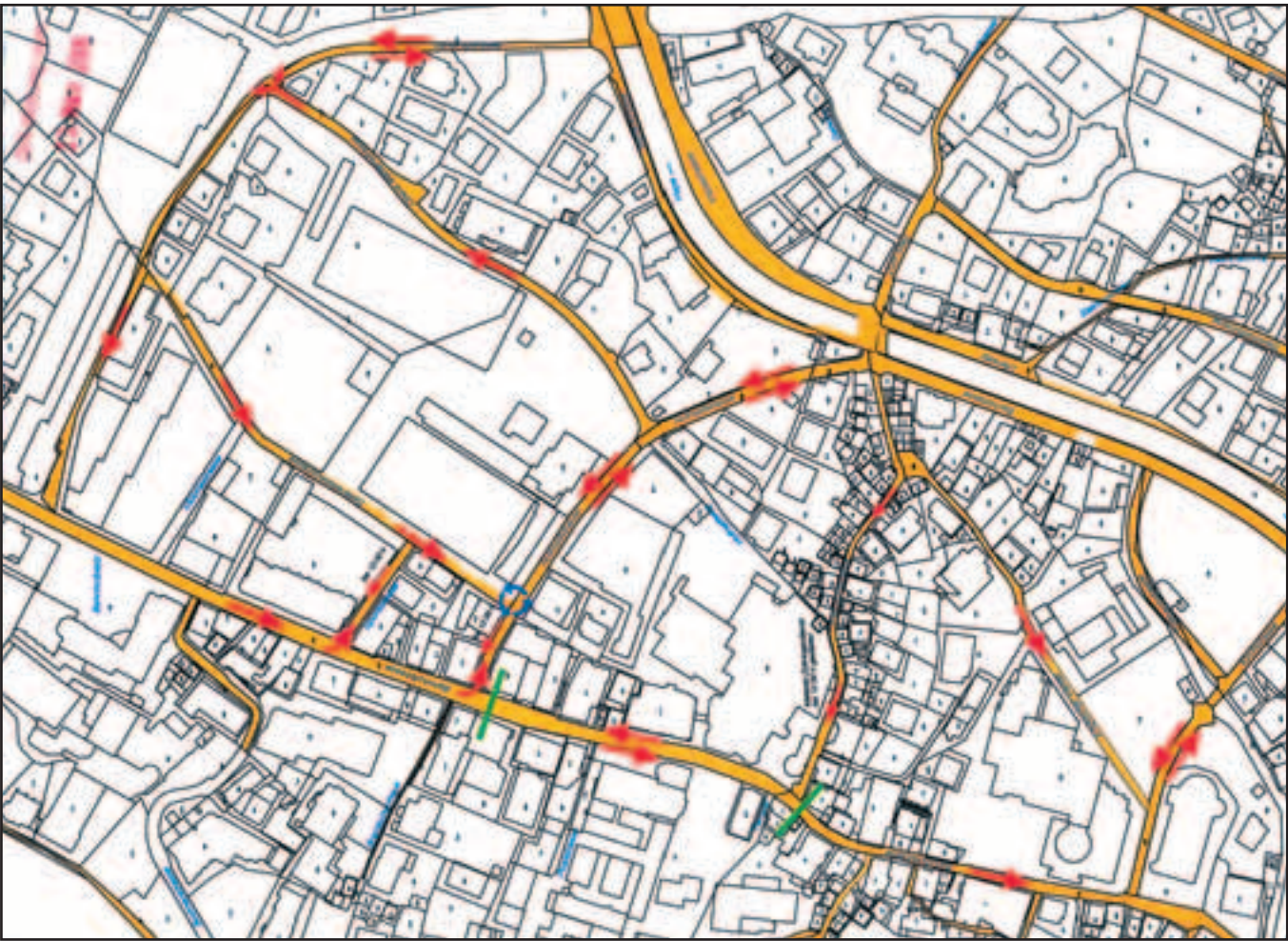
Gemeinderat beschliesst verkehrsberuhigende Massnahmen an der Bahnhofstrasse

Einbahnverkehr: Projekt verabschiedet

EG Die Zermatter Bahnhofstrasse ist voll von Touristen, die gemütlich flanieren und das Dorf besichtigen. Damit das so bleibt und kein «Gezwänge» entsteht, hat der Gemeinderat das Projekt «Einbahnverkehr Bahnhofstrasse» verabschiedet.

Im Oktober 2005 wurde das Projekt «Einbahnverkehr Bahnhofstrasse» im «Zermatt Inside» vorgestellt. Inzwischen fand eine breite Vernehmlassung statt. Den dabei eingegangenen Vorschlägen konnte zum Teil Rechnung getragen werden. Nun hat der Gemeinderat das Projekt verabschiedet. Als nächster Schritt folgt eine öffentliche Auflage mit Einspracheberechtigung. Nach erfolgter Homologation durch die kantonale Strassensignalisationskommission tritt die Erneuerung in Kraft. Er-

fahrungsgemäss nimmt dieses Prozedere mehrere Monate in Anspruch. Im Mittelpunkt der neuen Verkehrsführung steht die Bahnhofstrasse. Sie soll fast nur noch im Einbahnverkehr befahrbar sein. Ein Abschnitt ist von der Neuerung ausgenommen. Er befindet sich zwischen dem Einfall der Hofmatt- und der Hinterdorfstrasse in die Bahnhofstrasse. Die bisher in der Bahnhofstrasse ergriffenen Massnahmen sind weiterhin gültig. Das gilt insbesondere auch für das Fahrradverbot.



Die Bahnhofstrasse von Zermatt ist bald nur noch im Einbahnverkehr befahrbar.



5. Zermatt-Marathon am 8. Juli 2006

GB Der 5. Zermatt-Marathon 2006 lockt: Über 1900 Höhenmeter sind zu bewältigen, um vom 1116 Meter hoch gelegenen St. Niklaus über den Weltkurort Zermatt (1616 Meter über Meer) auf den 2582 Meter hoch gelegenen Riffelberg am Gornergrat zu gelangen. 42 195 Meter Natur pur und 29 Viertausender warten darauf, entdeckt zu werden. Neu ist die Mara-

thon-Staffel: In den Kategorien Männer, Frauen oder Mixed kann die Strecke im 2er-Team bewältigt werden. Die erste Staffelstrecke führt von St. Niklaus bis nach Zermatt, die zweite von Zermatt bis auf den Riffelberg. Anmeldungen und weitere Informationen sind über www.zermattmarathon.ch der unter der Nummer 027 956 27 60 erhältlich.

IUS-Leiter nach kurzer Krankheit verstorben

EG Bruno Brunschweiler, Obmann der Internationalen Umweltschutzstudenten (IUS), ist gestorben. Während 31 Jahren sorgte er gemeinsam mit Studentinnen und Studenten aus aller Welt in Zermatt für saubere Skipisten und Wanderwege.

Der Tod von Bruno Brunschweiler kam überraschend. 71-jährig verstarb er Mitte März nach kurzer, schwerer Krankheit. Jeden Sommer war Bruno Brunschweiler gemeinsam mit den internatio-

nal Studenten nach Zermatt gereist. Während sechs Wochen durchforsteten sie Skipisten und Wanderwege nach Abfall und sammelten ihn ein. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass Zer-

matts Feriengäte Jahr für Jahr ein sauberes Wandergebiet vorfinden. Im Jahr 2005 feierten die Umweltschutzstudenten ihr 30-jähriges Arbeitsjubiläum in Zermatt. Dabei bedankte sich die Gemeinde bei den Mitgliedern des IUS und insbesondere bei deren Leiter Bruno Brunschweiler. Gegründet worden war das IUS vor rund 60 Jahren durch

den Umweltpionier P.A. Weder. 1974 leitete Weder das erste internationale Work-Camp in Zermatt. Schon damals befreiten freiwillige Studenten die Skipisten- und Wandergebiete von Abfall. Bruno Brunschweiler stiess im Jahr 1988 zu den IUS. 1991 übernahm er deren Leitung. Diese Funktion hatte er bis kurz vor seinem Tod inne.

Patrouille des Glaciers – es ist wieder so weit



ZI Für Hartgesottene: Die Patrouille des Glaciers findet dieses Jahr vom 27. bis 29. April statt. Weil es diesmal so viele Teilnehmer gibt, wird gleich zwei Mal gestartet in Zermatt: am Mittwoch, den 26. April, und am Freitag, den 28. April. Vor dem Start gibt es jeweils eine kleine Feier auf dem Bahnhofplatz mit Live-Musik und Verköstigung, circa ab 16 Uhr.

PERSÖNLICH. UNABHÄNGIG. KOMPETENT.



VVZ

Vermögensverwaltung Zermatt AG • www.vvz.ch • Tel.: 027 966 40 50

Ihre Partner:
Alex Burgener
Max Cotting
Freddy Gloor
Emil Perren

HEIZÖL vom Kohlenkontor

Daniel Inderbinen-Imboden, 3920 Zermatt
Telefon 027 967 45 89 / 079 433 45 89

SCHNYDRIG

BAUUNTERNEHMUNG NIKOLAITAT

027 967 23 23 Zermatt	027 956 50 35 St. Niklaus	027 956 27 72 Herbruggen	027 956 12 93 Grächen
--------------------------	------------------------------	-----------------------------	--------------------------

Zermatt Haus Helena



Gemütliche
2½-Zimmer-Wohnung
an sehr zentraler Lage in Zermatt, im Quartier Steinmatte. Chalet Helena wurde in den 60er Jahren erbaut und 1995 innen wie aussen komplett renoviert. Eine ideale Wohnung für Einheimische oder Gäste, denen eine zentrale Lage wichtiger ist als gute Matterhornansicht und viel Sonne.

RE/MAX Zermatt
Mario Fuchs
Tel. 027 967 08 30
www.remmax.ch

Zusammenleben ohne Gewalt

EC Die Zermatter Jugendkommission sieht sich einem bedenklichen Phänomen gegenüber: Provokationen und Schlägereien zwischen Jugendlichen häufen sich. Nun wurde unter dem Motto «Zusammenleben ohne Gewalt» eine Arbeitsgruppe auf die Beine gestellt. Um eingehend zu informieren, veranstaltet sie demnächst Elternabende.

Im Verlaufe dieses Schuljahres sind vermehrt Streitereien und Schlägereien unter den Schülern der Orientierungsschule und den älteren Schülern der Primarschule vorgekommen. Es kam in regelmässigen Abständen zu Vorfällen und Provokationen zwischen verschiedenen Gruppen und Cliques und zwischen Schweizern und Ausländern. Von der zunehmenden Gewaltbereitschaft, sei es als Täter oder im grossen Masse auch als Zuschauer, sind fast ausschliesslich Buben betroffen. In der Bahnhofstrasse fallen diese Jugendlichen unangenehm auf. Zum Teil werden auch Touristen belästigt. Der Grossteil dieser Vorfälle geschieht ausserhalb der Schulzeit, in den sog. «kontrollschwachen Räumen», im Freizeitbereich. Dieser Bereich liegt gänzlich in der Verantwortlichkeit der Eltern! Es ist der Schulleitung und der Behörde ein grosses Anliegen, dass in erster Linie

der Unterricht und die Pausenzeiten, aber in gleichem Masse auch der Schulweg und die Freizeit der Jugendlichen in einem gesunden und gewaltfreien Umfeld ermöglicht werden können. Die Zermatter Jugendkommission hat sich mit der Problemstellung befasst: Eine Arbeitsgruppe – bestehend aus Mitgliedern der Schulkommission, Schule, Jugendkommission, Jugendarbeitsstelle, Polizei und Vertreterinnen der beiden Nachbargemeinden Täsch und Randa – wird sich mit dem Projekt für «ein Zusammenleben ohne Gewalt» intensiv befassen. In der Person des kantonalen Jugenddelegierten Paul Burgenner werden Überlegungen und Erfahrungen aus einem externen Blickwinkel eingebracht. Ein ganzheitliches, vernetztes und konsequentes Umsetzungskonzept soll die Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben aller Jugendlichen in Zermatt, Täsch und Randa gewährleisten.

Als erster Schritt dieses Konzepts werden für die Eltern der Zielgruppe (OS und 4., 5. und 6. PS) Informationsveranstaltungen stattfinden. Sie werden mit einem Brief zu dem für sie vorgesehenen Elternabend eingeladen. Die Teilnahme am Elternabend ist äusserst wichtig und für mindestens einen Elternteil Pflicht! Nur mit der Information und Unterstützung aller Eltern kann auch das gefasste Ziel umgesetzt werden!

Teilnehmer Elternabend

- Schulleitung
- Mediatorin
- Schulkommission
- Jugendarbeitsstelle
- Eltern
- Polizei
- Jugendrichter
- Jugendkommission
- Kantonaler Jugenddelegierter

Programm

Das Programm des Elternabends sieht folgendermassen aus: Zuerst werden die Ereignisse der vergangenen Zeit chronologisch geschildert. Dann folgen Auszüge aus Schüleraufsätzen. Anhand dieser Aufsätze soll das Problem sichtbar gemacht und veranschaulicht

werden. Als Letztes folgt die Präsentation der zu unternehmenden Schritte und Massnahmen. Sie betreffen folgende Bereiche:

- für die Schule
- für die Jugendlichen
- für die Eltern
- für die Jugendarbeit
- für die Behörde/Polizei

Die Informationsveranstaltungen werden in der 1. Maiwoche stattfinden, das genaue Datum erfahren die Eltern durch den Elternbrief. Die Verantwortlichen des Projekts für ein «Zusammenleben ohne Gewalt» haben sich zum Ziel gesetzt, die Gewalt und Gewaltbereitschaft der Jugendlichen unter Einbezug der Eltern merklich zu vermindern. Es muss aber ganz klar festgehalten werden, dass die Gewaltbereitschaft und die Schlägereien kein Jugendproblem sind. Gewalt nimmt innerhalb unserer Gesellschaft zu und bekommt sogar immer mehr Akzeptanz! Die Jugendlichen ahmen nur die Erwachsenen nach und setzen um, was sie tagtäglich in den Medien vermittelt bekommen. Eine gefährliche Entwicklung...

Standpunkt

Vor einiger Zeit war es wieder mal so weit: Die Verkehrswege nach Zermatt waren wegen Lawinengefahr geschlossen. Für Zermatt Tourismus heisst das: Informieren! Vor fünf Jahren haben wir ein Krisen-Informationssystem aufgebaut, mit dem wir schnell und präzise alle Zielgruppen mit den nötigen Informationen beliefern können. Wie funktioniert das? Wenn das Wetter schlecht wird und mehr als 30 cm Schnee fallen, formiert sich der Einsatzstab von Zermatt und fällt die nötigen Entscheide. Als Informationsverantwortlicher definiere ich, welche Informationen an welche Zielgruppen in welcher Priorität versendet werden. Zunächst werden unsere Gästeberater/innen informiert, dann alle Einheimischen. Heisst: Alle Hoteliers und Ferienwohnungsbesitzer oder sonstigen Interessierten, die sich bei uns angemeldet haben, erhalten eine E-Mail oder auch ein SMS mit der aktuellen Lagesituation. So können auch all unsere Partner die Gäste kompetent informieren. Nur wenige Minuten später erhalten auch Via Suisse (offizieller Informant für Radio DRS), Radio Rottu, alle Gemeinden im Tal, Tourismus-Büros, Wallis und Schweiz Tourismus und auch die Verteilzentralen von Coop und Migros die Informationen. Auch auf dem Infokanal und dem Internet ist die aktuelle Lage abrufbar. Gäste, die z.B. nach Täsch angereist sind und nicht mehr nach Zermatt fahren können, erhalten am Schalter der MGB oder im Tourismus-Büro eine Liste der umliegenden Hotels mit freien Kapazitäten und Preisen. So

können sie sich ohne grosse Schwierigkeiten selbst einquartieren. Was, wenn sich die Lage aber plötzlich drastisch verschlechtert? Dann arbeiten wir mit den Tourismus-Büros in Brig und Visp zusammen, d.h., dann quartieren diese die Gäste bereits im Tal ein. Und wir informieren per Fax alle grossen Reiseveranstalter sowie Radio DRS und die Schweizer Lokalradios. Für unsere Gäste und Einheimischen vor Ort können wir sogar auf der Frequenz von Radio Rottu selbst die Sendeleitung übernehmen und wichtige Informationen durchgeben. Und wenn auch noch der Strom ausfällt? Dann arbeiten wir mit Informationsstellen, Plakaten, Durchsagen übers Polizei- oder Feuerwehrauto. Manchmal kann es leider vorkommen, dass uns in diesen hektischen Zeiten wichtige Informationen nicht oder verspätet erreichen. Dann wird es für uns schwierig, Sie im gewohnten Stil informieren zu können. Wir danken bereits jetzt für Ihr Verständnis. Ich hoffe, Ihnen mit diesen Zeilen die Hintergründe der Arbeit von Zermatt Tourismus als Informationsverantwortlicher ein bisschen näher gebracht zu haben. Für Inputs haben wir immer ein offenes Ohr.



Herzlichst
Ihr Roland Imboden



Harmonie statt Zwietracht – auch das ist Lebensqualität.

SMS-Verkehrsinfo – und so funktioniert es!

Wünschen Sie schnell und überall über die Verkehrssituation im Mattertal informiert zu sein? Wenn ja, dann melden Sie sich bei unserem SMS-Service an: Und so geht es: Schicken Sie mit Ihrem Natel ein SMS an die Nummer 963. Schreiben sie folgenden Text zum Registrieren: START ZERMATT VERKEHRSINFO Nachdem Sie dieses SMS geschickt haben, erhalten Sie direkt eine Bestätigung via SMS, dass Sie registriert wurden.

Wollen Sie diesen Dienst nicht mehr in Anspruch nehmen, dann schicken Sie ein SMS an die gleiche Nummer mit dem Text: STOP ZERMATT VERKEHRSINFO. Sie werden aus der SMS-Datenbank gelöscht und erhalten keine Verkehrsinformationen mehr. Jedes erhaltene SMS kostet Fr. 0.30. Achtung: Ihre Natelnummer wird nur zu Verkehrszwecken oder bei Ausnahmesituationen gebraucht und wird nicht weitergegeben.



Die Patrouille des Glaciers – eine Herausforderung der besonderen Art. Von Zermatt aus wird dieses Jahr zweimal gestartet, nämlich am Mittwoch, den 26. April, und am Freitag, den 28. April.

Zusammenfassung
Deutsch

EG Wer einen Neubau plant, sollte sich vorher informieren. Seit dem 27. Januar dieses Jahres gelten verschärfte Brandschutzvorschriften. Der gesetzlich vorgeschriebene Abstand zwischen Aussenfassade und Parzellengrenze wird grösser. Auch für Dachvorsprünge, Erker und Balkone gelten strengere Vorschriften.

EG Bisher dienten die Quellen von Findeln ausschliesslich der Trinkwasserversorgung. Nun werden sie auch zur Stromproduktion genutzt. In der Filteranlage «Wichje» wurde eine Turbine installiert. Sie soll schon bald Strom für rund 60 Haushalte produzieren. Nach einer Probezeit von drei Monaten wird der von ihr erzeugte Strom ins Netz eingespeisen.

GB Die Matterhorn Gotthard Bahn investiert in die Zukunft. Gemeinsam mit der Rhätischen Bahn hat sie vier neue Glacier-Express-Kompositionen angeschafft. Die Testfahrten mit den neuen Wagen verliefen einwandfrei. Das neue Rollmaterial kommt ab dem 20. Mai dieses Jahres auf der Strecke Zermatt–St. Moritz zum Einsatz.

ZT In Zermatt ist immer etwas los. Damit das so bleibt, gibt es den Event-Pool von Zermatt Tourismus. In diesen Pool fliessen jährlich 50 000 Franken aus der Tourismusförderungstaxe. Attraktive Events mit einem guten Ruf erhalten 5000 Franken aus diesem Pool.

English
Summary

EG Whoever intends on undertaking any new building projects should inform themselves well about new, stricter fire protection regulations in force since 27th January of this year. The legally prescribed minimum distance between outer façade and allotment boundary has been increased. There are also stricter regulations for roof projections, bays and balconies.

EG Up to now sources at Findeln have been used exclusively for the provision of drinking water. However, now, they will be used for production of electricity. A turbine was installed in the filter installation «Wichje», and this should produce electricity for ca. 60 households. After a trial period of three months the so-produced electricity will be fed into the network.

GB The Matterhorn Gotthard mountain railway is investing in the future. In conjunction with another Swiss mountain railway company (the Rhätisch mountain railway company) there have been four new Glacier Express rolling stock units purchased. Test runs with the new rolling stock all ran perfectly. The new rolling stock comes into operation from 20th May this year on the Zermatt–St. Moritz route.

ZT There's always something going on in Zermatt. And to ensure things stay that way there is the Zermatt Tourism Event-Pool. This Pool receives 50,000 Francs of financial support every year from various sources. Attractive event with a good reputation receive 5,000 Francs support from this pool.

Resumé
Français

EG Celui qui projette une nouvelle construction, devrait se renseigner avant. Depuis le 27 janvier de cette année de nouvelles prescriptions renforcées sur les mesures préventives d'incendie entrent en vigueur. L'écartement prévu par la loi entre la façade externe et la limite de la parcelle augmente. Les prescriptions concernant les rebords des toits, les encorbellements et les balcons sont aussi plus sévères.

EG Les sources de Findeln servaient jusqu'à aujourd'hui uniquement à l'approvisionnement en eau potable. Elles seront maintenant également utilisées pour produire de l'électricité. A la station de filtrage «Wichje», une turbine a été installée. Elle devrait d'ici peu, produire de l'électricité pour environ 60 ménages. Après une période d'essai de 3 mois, le courant produit sera raccordé au réseau.

GB La ligne ferroviaire Matterhorn Gotthard Bahn investit dans le futur. En collaboration avec le Rhätischen Bahn, elle a acheté quatre nouvelles compositions de voitures pour le Glacier Express. Les tests effectués sur le trajet avec les nouveaux wagons se sont déroulés sans aucun problème. Le nouveau matériel roulant sera opérationnel à partir du 20 mai de cette année sur le parcours Zermatt–St. Moritz.

ZT Il se passe toujours quelque chose à Zermatt. Et pour que cela continue ainsi, il existe un «Event-Pool» de Zermatt Tourismus. Chaque année, CHF 50 000.– venant des taxes touristiques sont injectés dans ce Pool. Des événements attractifs jouissant d'une bonne renommée reçoivent CHF 5000.– de celui-ci.

Sommario
Italiano

EG Chiunque abbia intenzione di costruire dovrebbe informarsi preventivamente. Dal 27 gennaio di quest'anno sono in vigore misure antifuoco più severe. La distanza legale prescritta tra la facciata esterna e il confine dell'appezzamento diventerà più grande. Anche per quanto concerne le sporgenze dei tetti, i bovindi e i balconi sono in vigore prescrizioni più restrittive.

EG Finora le sorgenti di Findeln servivano esclusivamente all'approvvigionamento di acqua potabile. D'ora in avanti esse verranno utilizzate anche per la produzione di energia. Nell'impianto filtrante di «Wichje» è stata installata una turbina. Questa produrrà a breve termine energia per ca. 60 economie domestiche. Dopo un periodo di prova di tre mesi l'energia prodotta verrà immessa in rete.

GB La Matterhorn Gotthard Bahn investe nel futuro. Insieme alle Ferrovie Retiche ha acquistato quattro nuove composizioni del Glacier Express. Le corse sperimentali con le nuove carrozze si sono svolte senza intoppi. Il nuovo materiale rotabile entrerà in servizio a partire dal 20 maggio di quest'anno lungo la tratta Zermatt–St. Moritz.

ZT A Zermatt succede sempre qualcosa di nuovo. Per mantenere viva questa tendenza, esiste l'Event-pool di Zermatt Tourismus. In questo pool fluiscono annualmente 50 000 franchi provenienti dalla tassa per il promovimento turistico. Eventi attrattivi di buona risonanza ricevono 5000 franchi da questo pool.

Resumo
Português

EG Quem planeia uma construção nova, deverá ter a precaução de se informar primeiro. Desde o dia 27 de Janeiro deste ano são válidos regulamentos mais restritos de prevenção contra o fogo. A distância estipulada legalmente entre a fachada exterior e o limite da parcela de terreno tornou-se maior. Também os regulamentos para beirais, empenas e varandas se tornaram mais severos.

EG Até agora as nascentes de Findeln apenas serviam para aprovisionamento de água potável. Agora também vão ser utilizadas para a produção de electricidade. Na estação de filtragem «Wichje» foi montada uma turbina. Esta deverá já em breve produzir electricidade para 60 agregados familiares. Depois de um período de experiência de 3 meses vai ser lançada na rede a corrente por ela produzida.

GB Os caminhos de ferro Matterhorn Gotthard Bahn investem no futuro. Juntamente com os caminhos de ferro Rhätische Bahn adquiriram quatro novas composições para o Glacier Express. As viagens teste das novas composições decorreram sem quaisquer problemas. O novo material de transporte entra em funcionamento a partir de 20 de Maio no percurso Zermatt–St. Moritz.

ZT Em Zermatt há sempre novidades. Para manter este estado de coisas, foi criado o consórcio de eventos do Turismo de Zermatt (Zermatt Tourismus). São anualmente transferidos para este consórcio 50 000 Francos suíços provenientes da Taxa de fomento do turismo. Eventos atractivos com boa reputação obtêm deste consórcio 5000 Francos suíços.

Sastav Prevod
Serbokroatsch

EG Ko planira novogradnju, trebalo bi prethodno da se informise. Od 27. januara ove godine vaze poostreni propisi za zastitu od pozara. Zakonsko propisano odstojanje izmedu spoljne fasade i granice parcele je povećano. Takode i za krovne ispuste, zatvorene balkone i balkone vaze stroziji propisi.

EG Do sada su se izvori u Findelnu koristili isključivo za snabdevanje pijaćom vodom. Sada se oni takode koriste i za proizvodnju struje. U filterskom postrojenju «Wichje» je instalirana jedna turbina. Ona bi uskoro trebala da proizvodi struju za oko 60 domaćinstava. Posle probnog vremena od tri meseca će ovde proizvedena struja biti pustena u mrežu.

GB Matterhornska zeleznica Gotthard investira u budućnost. Zajedno sa Rhätischen Bahn (Ratskom zeleznicom) ona je nabavila četiri kompozicije Glacier Express. Testne voznje sa novim kolima su protekle besprekorno. Nova kola će se od 20. maja ove godine koristiti na deonici Zermatt–St. Moritz.

ZT U Cermatu se uvek nesto desava. Da bi tako i ostalo, postoji Event-Pool Zermatt Tourismus-a. U ovaj Pool godisnje dotiäu 50 000 iz takse za unapredivanje turizma. Atraktivni događaji sa dobrim imenom dobijaju 5000 franaka iz ovog poola.